

Jahresbericht

2011

Impressum

Zentrum für Europäische Integrationsforschung (ZEI)
Walter-Flex-Str. 3
53113 Bonn
Tel. (0228) 73-1891, 73-1810
E-mail: sekretariat.zeia@uni-bonn.de, imaldona@uni-bonn.de
Internet: www.zei.de

Bonn, 15. Juni 2012

Inhalt

Vorwort	3
Forschung und Beratung	5
Forschungsgruppen im Überblick	5
Wissenschaftliche Orientierung des ZEI	7
Forschungsgruppe I: „Europäische Institutionen und politische Identität“	9
Forschungsgruppe II: „Europäische Mikrostrukturen, Regulierung und Wettbewerbsrecht“	14
Forschungsgruppe III: „Europäische Wirtschaftspolitik“	21
Forschungsgruppe IV: „Europas Rolle in der Welt“	23
Ausbildung.....	38
Master of European Studies	38
Master of European Regulation of Network Industries – MERNI	39
Abschlussfeier der Masterprogramme “Classes of 2011”	40
Lehre	41
ZEI Strukturen	43
Publikationen des ZEI.....	49
Veranstaltungen	56
Vorträge, Interviews und Konferenzteilnahmen	59
Mitarbeiter, Senior Fellows und Junior Fellows	66

Vorwort

2011 war für die Europäische Union wieder ein Jahr des Krisenmanagements. Die Weltfinanzkrise ebte zwar ab, der drohende Staatsbankrott Griechenlands, das Übergreifen der durch die Ratingagenturen sanktionierten Staatsfinanzkrisensymptome auf Spanien, Portugal und gefürchteterweise auf Mitgliedstaaten, die bisher nur hinter vorgehaltener Hand genannt worden sind, fokussiert nun die Frage nach der europäischen Erneuerung nicht nur im Hinblick auf den Euro und die Währungsunion. Hektische Rettungsaktionen – verbunden mit dem Zwang zu beispiellosen mitgliedstaatlichen Haushaltssanierungsprogrammen – setzen aber nur an den Ursachen der Staatsfinanzkrisensymptome an. Sie schaffen aber noch nicht einmal eine mittelfristige Beruhigung der Märkte, geschweige denn eine europäische Erneuerung. Dabei geht es nicht mehr nur um die Frage: Schaffung einer Stabilitätskultur oder Einstieg in eine Wirtschaftsregierung und Transferunion?

Vielmehr schwächelt Europa insgesamt in seiner Wirtschaftsleistung, trotz des (Eigen)Lobes auf uns Deutsche. Autos und Industrieanlagenbau sind zwar noch Exportschlager; insbesondere die asiatische Konkurrenz schläft aber nicht. Wirtschaftswachstum und ökologischer Umbau müssen aber gerade im Binnenmarkt durch geeignete regulatorische Rahmenbedingungen erst induziert und dann gefestigt werden. Innovationsinvestitionen – gleich ob im Breitbandausbau oder in der pharmazeutischen Entwicklung – müssen regulatorisch – nicht mit staatlichen, wettbewerbsverzerrenden Beihilfen – belohnt und nicht nur durch die EU-Rechtsangleichung regulatorischer Auflagen „harmonisiert“ werden. Die EU-Rechtsangleichung, z.B. in den innovationsgetriebenen elektronischen Netz- und Kommunikationsmärkten, hat nicht selten ein kostenintensives und zugleich kostenamortisationsfeindliches Regulierungsniveau geschaffen, so dass manche Berater geneigt sind, dem Innovationsinvestor ein Investitionsfeld anzuraten, das sich der EU-Regulierungsjurisdiktion – gleich ob harmonisierend oder koordinierend – zu entziehen vermag. Einfacher formuliert: Die Errungenschaften der Rechtsangleichung müssen aber gerade – wie beim flächendeckenden Breitbandausbau – im Binnenmarkt, nicht nur in Exportmärkten, mühsam und teilweise riskant in den jeweils relevanten Märkten verdient werden! Das freilich ist dem Homo politicus fremd. Statt diese Zusammenhänge an der Wurzel zu packen, proklamiert der EU-Homo politicus gerne eine Wachstumsagenda. Der Wissenschaft kommt die unbeliebte Aufgabe zu, politische Schönrederei mit einem Fingerzeig auf den regulatorisch-pathologischen Wundbefund zu kommentieren, bevor eine Therapie empfohlen wird, die der Homo politicus für gewöhnlich nicht befolgt.

Im Jahr 2011 ist das Zentrum für Europäische Integrationsforschung in seinem sechzehnten Jahr zum zweiten Mal evaluiert worden. Wir sehen uns durch den Bericht der Evaluierungskommission ermutigt und beauftragt, die Forschung, Beratung und Lehre kreativ fortzusetzen. In diesem Sinne stärken wir gegenwärtig die Verzahnung der politikwissenschaftlichen Governance-Forschungsbereiche mit den regulierungswissenschaftlichen Forschungsschwerpunkten gerade im Rahmen des laufenden Umbaus der englischsprachigen Master-Programme, nämlich des *ZEI Master in European Governance and Regulation* (Reakkreditierung eines um den Regulierungsschwerpunkt ergänzten Programms, das seit 1998 sehr erfolgreich läuft) und der Neueinrichtung eines *ZEI Master in Comparative Regional Integration*.

Besonderer Dank gilt allen unseren Mitarbeitern, die mit ihrer wissenschaftlichen und administrativen Kompetenz die Fundamente des ZEI bilden. Auf diesen Fundamenten entfalten die Fellows unserer Studiengänge, Gastforscher und Partner im Gespräch miteinander und untereinander neue wissenschaftliche Horizonte. Gerne gehen wir diesen Weg auch in den vor uns liegenden Jahren, gemeinsam und mit Unterstützung des Beirats des ZEI und aller Verantwortlichen in der Universität Bonn.

Bonn, 15. Juni 2012



Prof. Dr. Christian Koenig



Prof. Dr. Ludger Kühnhardt

Forschung und Beratung

Forschungsgruppen im Überblick

Die Forschungs- und Beratungstätigkeit am ZEI wird in Forschungsgruppen geleistet, die sich besonderen Schwerpunktthemen widmen. In diesen arbeiten Wissenschaftler („Fellows“) aus den verschiedenen Abteilungen des Zentrums, die sich mit gemeinsamen oder ähnlichen Fragestellungen befassen sowie Gastforscher und externe Partner. Auf diese Weise lebt multi- und interdisziplinäre Zusammenarbeit zu zentralen Fragen des europäischen Integrationsprozesses. Im Jahr 2011 arbeiteten am ZEI vier thematische Forschungsgruppen:

Forschungsgruppe I Europäische Institutionen und politische Identität

Die Arbeit dieser Forschungsgruppe konzentriert sich auf die Rolle und Entwicklung der Institutionen im Rahmen der europäischen Integration. Daneben ist die Koordination der Wirtschafts- und Fiskalpolitik der EU-Länder ein wichtiges Thema mit Institutionenbezug. Das ZEI begleitete die Diskussion um die Umsetzung des Vertrages von Lissabon und fragte nach den Perspektiven der EU bis zum Jahr 2020. In Kooperation mit führenden französischen Wissenschaftlern führte das ZEI in diesem Kontext ein von der Deutschen Forschungsgemeinschaft finanziertes mehrjähriges Forschungsprojekt weiter. In erprobter Weise befasste sich die Forschungsgruppe darüber hinaus mit dem spannungsreichen Prozess der türkischen Beitrittsverhandlungen zur EU. Die Forschungsgruppe brachte ein mit einer größeren Zahl von Wissenschaftlern der Philosophischen Fakultät der Universität Bonn konzipiertes Forschungsprojekt zu den geisteswissenschaftlichen Auswirkungen der Globalität methodisch und begriffstheoretisch entscheidend voran.

Forschungsgruppe II Europäische Mikrostrukturen, Regulierung und Wettbewerbsrecht

Diese Forschungsgruppe ist in Untergruppen gegliedert, welche sich jeweils mit den sektorspezifischen Fragestellungen und Reformvorhaben der Themengebiete befassen. So arbeiten die Projektgruppen zu den Bereichen Europäisches Telekommunikationsrecht, Energierecht, Eisenbahnrecht, Vergaberecht und der Regulierung Europäischer Gesundheitsmärkte/Europäisches Pharmarecht. Das mit ZEI-Unterstützung initiierte Twinning-Projekt in Marokko zum Öffentlichen Wettbewerbsrecht konnte maßgeblich vorangetrieben und realisiert werden. Es bleibt ein stetes Bemühen der Projektmitarbeiter dieser Forschungsgruppe, den Dialog zwischen Wissenschaft und Praxis im Bereich von Wettbewerbs- und Regulierungsfragen zu fördern.

Forschungsgruppe III Europäische Wirtschaftspolitik

Schwerpunkt dieser Forschungsgruppe ist die umfassende ökonomische Analyse des fiskalischen Föderalismus, die für den Aufbau eines zukünftigen föderalen Systems in Europa von großer Bedeutung sein kann. Der politökonomische Ansatz und die Beschäftigung mit der Frage nach der Gestaltung der Fiskalpolitik der Mitgliedsländer in der Währungsunion sind von großer Bedeutung, ebenso wie die Umsetzung von EU-Richtlinien in den Mitgliedstaaten. Ein von der DFG gefördertes Forschungsprojekt konnte mit französischen Partnern erfolgreich weitergeführt werden. Ein zweiter Schwerpunkt dieser Forschungsgruppe liegt weiterhin auf der Analyse der wechselnden komparativen Wettbewerbsvorteile und des Transfers von Wissen und Technologie in der Weltwirtschaft.

Forschungsgruppe IV Europas Rolle in der Welt

Die Arbeit dieser Forschungsgruppe konzentriert sich vor allem auf die Entwicklung eines globalen Profils der EU im Rahmen der gemeinsamen Außen- und Sicherheitspolitik und auf die weltweite Projektion der EU als eines Modells der regionalen Integrationsbildung. Mit systematischen Vergleichsarbeiten zur regionalen Integration in verschiedenen Teilen der Erde legte die Forschungsgruppe eine wissenschaftliche Grundlage, die sich in der ZEI - Weiterbildungsinitiative einer Sommerakademie zur vergleichenden Regionalintegration und im neuen „Regional Integration Observer“ widerspiegelt. Die Forschungsgruppe wurde vom Bundesministerium für Bildung und Wissenschaft darin unterstützt, auf Anfrage der westafrikanischen Partner eine federführende Rolle in der Gestaltung des Forschungs- und Beratungsprofils des von der Westafrikanischen Wirtschaftsgemeinschaft ECOWAS und der UNESCO getragenen „West Africa Institute“ mit Sitz in Praia, Kap Verde, zu übernehmen.

Unterstützt wird die Forschungsarbeit des ZEI durch Vorträge, Diskussionsforen und Arbeitsgruppen. Regelmäßige eigene Publikationen des ZEI und Veröffentlichungen von ZEI Mitarbeitern in wissenschaftlichen Veröffentlichungen und breitenwirksamen Medien vermitteln laufende und abgeschlossene Forschungsarbeiten mit Anspruch auf Praxisrelevanz in ganz Europa und weit darüber hinaus.

Wissenschaftliche Orientierung des ZEI

Die Forschung des ZEI orientiert sich an folgenden Kriterien und steht in folgenden Zusammenhängen:

- a. Relevanz der Themenauswahl im Lichte des ZEI-Auftrages, bisher unbewältigte Fragen der europäischen Integration wissenschaftlich und mit Praxisbezug zu bearbeiten.
- b. A priori vorgegeben sind die Kompetenzschwerpunkte der ZEI-Direktoren, die von der Universität Bonn berufen worden sind, ohne dabei einer kohärenten Gesamtstrategie hinsichtlich der Themenstellungen zu folgen.
- c. Der Mehrwert, den das ZEI in der europäischen Forschungslandschaft und im Kontext des europäischen think-tank-Marktes erzeugen kann, und der der Reputationsmehrung des ZEI dient.
- d. Erträge und Wirkungen der Forschungsarbeit, wobei der Arbeitsauftrag des ZEI sich an Fragestellungen der europäischen Realität orientiert und dieser zuzuarbeiten verpflichtet ist. Dies schlägt sich in der Publikationsstruktur des ZEI und den Veröffentlichungsprofilen der ZEI-Mitarbeiter nieder, in der Beratungsarbeit und in der Attraktivität des ZEI für Nachwuchswissenschaftler und externe Partner.
- e. Drittmittelpotenziale, wobei diese über die klassischen universitären Interessenlagen aufgrund des Arbeitsauftrags des ZEI hinausgehen.

Forschungsgruppen

Forschungsgruppe I: „Europäische Institutionen und politische Identität“

Deutschland und Frankreich angesichts der europäischen Krisen

1. Das bilaterale Forschungsprojekt wurde seit Anfang 2008 vom Zentrum für Europäische Integrationsforschung (ZEI) der Universität Bonn und dem Comité d'études des relations franco-allemandes (Cerfa) am Institut français des relations internationales (Ifri) in Paris durchgeführt. Ausgangspunkt des seitens der Deutschen Forschungsgemeinschaft und der französischen Agence nationale de la recherche finanzierten Projekts bildete die anhaltende Krise der Europäischen Union, die sich einerseits in einer Krise der Erweiterungspolitik (Frage der *finalité géographique*) aufgrund zunehmender Erweiterungsmüdigkeit und einer Verfassungsgebungsphase (Frage der *finalité politique*) aufgrund eines abnehmenden europapolitischen Konsenses andererseits manifestierte. Dem Projekt lag die Annahme zugrunde, dass eine nachhaltige Überwindung dieser *Doppelkrise* nur auf Basis eines deutsch-französischen Ansatzes gewährleistet werden könne.

Zur Entwicklung möglicher Handlungsoptionen, um den krisenhaften Entwicklungen entgegenzuwirken, fragte das Projekt zunächst (I) nach den Rahmenbedingungen deutsch-französischen Handelns. Hierzu wurden zum einen die jeweiligen nationalen Grunddispositionen sowie zum anderen die durch die EU gegebenen Rahmenbedingungen analysiert. Das Projekt verfolgte entsprechend in einer ersten Hälfte zwei Teilziele, nämlich die Ermittlung der gegenwärtigen nationalen Grunddispositionen Deutschlands und Frankreichs vor dem Hintergrund der krisenhaften Entwicklungen mittels einer deutsch-französischen Strukturanalyse sowie die Identifikation und Interpretation der europäischen Strukturen und Handlungsmodi auf Basis der neuen primärrechtlichen Grundlagen (Vertrag von Lissabon).

Anhand dieser beiden Teilziele konnten die Geschäftsgrundlagen für – insbesondere deutsch-französisches – Handeln auf europäischer Ebene identifiziert werden, um schließlich in einer zweiten Projektphase (II) mögliche Ansätze für Krisenüberwindungsstrategien in der EU zu benennen. Dies geschah vor dem Hintergrund möglicher bzw. erwartbarer Entwicklungen der EU in Abhängigkeit zu ihrem Umfeld, so dass das Projekt nach Entwicklungsszenarien Europas in einem mittelfristigen Rahmen von zehn Jahren fragte. Die wissensbasierte Projektion zielte darauf ab, konkrete Handlungsoptionen zu formulieren, um im Sinne einer positiven Zukunftsgestaltung für Europa mögliche politische Weichenstellungen darzulegen und Möglichkeiten für einen nachhaltigen Ausgang aus den krisenhaften Entwicklungen aufzuzeigen.

Die Ergebnisse der zweiten Projektphase – und damit des Gesamtprojekts – wurden am 19. Januar 2011 im Residence Palace, Centre de Presse International, in Brüssel vorgestellt und diskutiert. Diese Abschlussveranstaltung richtete sich nicht nur an ein

Fachpublikum, sondern auch an die interessierte Öffentlichkeit. Neben politisch Verantwortlichen und Medienvertretern beteiligten sich maßgebliche *think tanks* (z.B. Deutsche Gesellschaft für Auswärtige Politik, Fondation Robert Schuman, Stiftung Wissenschaft und Politik) an der Diskussion der Ergebnisse in Brüssel.

2. Andreas Marchetti/Louis-Marie Clouet (Hrsg.), Europa und Welt 2020: Entwicklungen und Tendenzen, Schriften des Zentrum für Europäische Integrationsforschung (ZEI), Band 74, Baden-Baden: Nomos, 310 Seiten, 2011; Louis-Marie Clouet/Andreas Marchetti (Hrsg.): L'Europe et le monde en 2020. Essai de prospective franco-allemande, Villeneuve d'Ascq: Presses Universitaires de Septentrion 2011.

Wie wird die Europäische Union 2020 aussehen? Welche Rolle wird sie international spielen? Welche Handlungsoptionen bieten sich ihr angesichts globaler Herausforderungen? Das 21. Jahrhundert hat unruhig begonnen: Anschläge des 11. September, Interventionen in Afghanistan und im Irak, Reform der europäischen Verträge, Finanz-, Wirtschafts- und Eurokrise. Wie kann sich die EU in einem Umfeld, auf das sie zunächst vor allem kurzfristig reagieren muss, langfristig positionieren? Aufbauend auf 19 Einzelexpertisen deutscher und französischer Autoren wird aufgezeigt, welche Entwicklungsperspektiven sich der Europäischen Union bis 2020 bieten. In vier Szenarien werden Gefahren aber auch Chancen der kommenden Jahre veranschaulicht. Die Autoren stellen insgesamt fest, dass die Europäische Union trotz aller externen Herausforderungen und internen Anfechtungen durchaus geeignete Möglichkeiten besitzt, ein akzeptierter und bedeutender Akteur mit globaler Ausstrahlung zu sein. Grundlegend wird hierfür eine zunehmende Kohärenz europäischen Handelns nach innen und außen sein, um europäische Gestaltungskraft durch Glaubwürdigkeit zu sichern. Dabei wird deutlich: Welche Zukunft Europa haben wird, hängt maßgeblich von Europa selbst ab.

3. Die Autoren Dr. Andreas Marchetti und Dr. Louis-Marie Clouet zeigen im projektabschließenden Discussion Paper C205/2011, „Leadership by Credibility. Franco-German Visions of the Future of the Union“, ausgehend von der ersten Dekade dieses Jahrhunderts, vier verschiedene Entwicklungsszenarien der Europäischen Union auf. Welche Entwicklung letztlich die Europäische Union nehmen wird, hängt von der Stärke und Glaubwürdigkeit der Politiken ab. Frankreich und Deutschland scheinen dabei eine führende Rolle zu übernehmen. Aufgrund ihrer engen institutionellen Verflechtung sind Deutschland und Frankreich weiterhin am ehesten in der Lage, eine solche Führung innerhalb der Europäischen Union wahrzunehmen. Sind sie hierzu willens und in der Lage, befördern sie ihre eigenen Interessen und werden gleichzeitig ihrer gesamteuropäischen Verantwortung gerecht.

Die vertraglichen Grundlagen der Europäischen Union

In Brüssel fällt nichts vom Himmel: keine Verordnung, keine Richtlinie, keine Entscheidung, keine Mitteilung, kein Grün- und kein Weißbuch. Alles ist das Ergebnis des EU-spezifischen Willensbildungsprozesses. Dieser Prozess wird durch Verhandlungen gestaltet. Dadurch haben die Mitgliedsstaaten und ihre Verhandlungsführer, aber auch nicht-staatliche Akteure, große Einflussmöglichkeiten. Dennoch gibt es oft Misserfolge und bittere Enttäuschungen. Das Zentrum für Europäische Integrationsforschung (ZEI) hat das Thema Verhandlungsführung und Lobbying in der EU frühzeitig als einen Schwerpunkt für das Programm des Master of European Studies (MES) aufgegriffen. Dabei hat sich gezeigt, dass es zu diesem Thema nur wenig Literatur mit wissenschaftlichem Anspruch gibt, die praxisbezogen ist und sich auf eigene Erfahrungen in EU-Verhandlungen stützen kann.

Das ZEI Discussion Paper C207/2011 „Negotiating EU Law. Particularities and Conclusions“ von Dr. Klaus-Jörg Heynen füllt diese Lücke. Es geht von der Erfahrung aus, dass Verhandlungen in der EU-27 nur noch zu einem geringen Teil im Sitzungssaal stattfinden, sondern dass sie eine sehr komplexe Aufgabe geworden sind, die weitgehend außerhalb des Sitzungssaals geleistet werden muss. Es zeigt die verhandlungsrelevanten Besonderheiten der EU-Willensbildung auf (z. B. Entscheidung mit Mehrheit, Stimmengewichtung, Rolle von Kommission, EP und Präsidentschaft, Vielzahl der Beteiligten, Vielfalt der nationalen Interessen, Dauerhaftigkeit der Verhandlungsbeziehungen, Sprachprobleme) und zieht aus ihnen die erforderlichen praxisbezogenen Folgerungen für erfolgreiches Verhandeln in der EU.

Die Gestaltung der Globalität in Europa

1. Mitglieder der Philosophischen Fakultät der Universität Bonn trafen sich im Jahr 2011 dreimal, um das Phänomen der Globalisierung aus geisteswissenschaftlicher Sicht zu deuten. Unter der Leitung von ZEI Direktor Prof. Dr. Ludger Kühnhardt und Prof. Dr. Tilman Mayer, Institut für Politische Wissenschaft und Soziologie, wurde an zwei Treffen im Januar (17. Januar und 30. Januar) festgelegt, welche Begriffe für die Forschungsgruppe als globalitätsrelevant gelten: Sie müssen zum einen durch die Veränderungen in der Weltwirtschaft beeinflusst worden sein, grenzüberschreitend wirksam und sich weltweit in ihrem Verständnis angeeignet haben. Desweiteren wurde festgelegt, dass sich die Erörterungen der Begriffe an einer Gliederung orientiert die zunächst den Begriff darlegt, anschließend den „Global Turn“ veranschaulicht und die Folgerungen aus Sicht der Forschung erläutert. Nach diesem Schema schrieben acht wissenschaftliche Mitarbeiter Artikel, die in einem weiteren Workshop am 17. Oktober 2011 aus der methodischen Perspektive des „Global Turn“, d.h. dem Unterschied der Bedeutung und Perzeption des Begriffes vor und während des Zeitalters der Globalität vorgetragen und diskutiert wurden. Die vielfältigen Themen waren: „Wissen“, „Bildung“, „Multinationale Organisationen“, „Pop-Musik“, „Raum“, „Weltregierung“ und „Kommunikation“. Die Texte zu diesen Themen werden Anfang 2012 als ZEI Discussion Paper C 211 „Die

Gestaltung der Globalität. Ausgewählte Schlüsselbegriffe der sozialen Ordnung“ veröffentlicht.

2. Ebenfalls im Rahmen dieses Forschungsprojektes entstand das Discussion Paper C203/2011 „Die Gestaltung der Globalität. Wirkungen der Globalität auf ausgewählte Fächer der Philosophischen Fakultät“ (Hrsg. Ludger Kühnhardt/Tilman Mayer), in Bonner Geistes- und Kulturwissenschaftler mit ihren Beiträgen die Frage reflektiert haben, welche Implikationen Globalität und global turn für die Lehr- und Forschungsinhalte ihrer jeweiligen wissenschaftlichen Disziplin haben. Damit werden Brücken aufgezeigt zwischen der abstrakten wissenschaftlichen Diskussion des Globalisierungsthemas und den Neuorientierungen, vor denen Geistes- und Kulturwissenschaften stehen, wenn sie die theoretischen Erkenntnisse gemeinsamer Forschungsanstrengung als Chance für ihre jeweilige wissenschaftliche Disziplin aufgreifen. Seit 2009 führt das Zentrum für Europäische Integrationsforschung (ZEI) gemeinsam mit einer Reihe von Professoren der Philosophischen und der Evangelisch-Theologischen Fakultät der Universität Bonn ein Forschungsprojekt durch, das sich unter dem Titel „Die Gestaltung der Globalität/Shaping Globality“ mit den geistes- und kulturwissenschaftlichen Implikationen der Globalisierung beschäftigt. Das vorliegende Discussion Paper ist das bisher dritte Teilergebnis des Forschungsprojektes. Es enthält Beiträge von Michael Bernsen (Romanistik), Markus Gabriel (Philosophie), Dominik Geppert (Europäische Zeitgeschichte), Konrad Klaus (Indologie), Harald Meyer (Japanologie), Barbara Schmidt-Haberkamp (Neue Englische Literatur und Postcolonial Studies), Caja Thimm (Medienwissenschaft) sowie Ludger Kühnhardt und Tilman Mayer (Politische Wissenschaft).

3. In seiner Dissertation „Island und die Europäische Union. Eine Studie zur Erweiterung, Vertiefung und Integration der EU“ befasst sich Thorsten Kim Schreiweis mit dem Zusammenhang des Verhältnisses von Island zur Europäischen Union. Im Jahr 2010 wurde die Aufnahme von Beitrittsverhandlungen der EU mit Island formal beschlossen. Diese Entscheidung steht im Zusammenhang mit der komplexen Frage des Verhältnisses des nordatlantischen Inselstaates zu der Integrationsagenda der EU, aber auch zu den weltfinanzpolitischen und weltwirtschaftlichen Krisenerschütterungen der letzten Jahre, die in ihrer Langfristwirkung auf die Begründungszusammenhänge der EU noch am Anfang stehen. Die Dissertation stützt sich auf Feldforschungen in Island und eine gründliche Kompetenz des Verfassers über die Strukturen der EU, zumal im Kontext ihrer Beitrittspolitik.

Die Beziehungen der Europäischen Union zur Türkei

1. Seit dem Beginn von Beitrittsverhandlungen der Europäischen Union mit der Türkei am 3. Oktober 2005 sind die gegenseitigen Beziehungen und der Verlauf des Verhandlungsprozesses kontinuierlich vom Zentrum für Europäische Integrationsforschung begleitet worden. Der „ZEI EU-Turkey-Monitor“ (Hrsg. Andreas Marchetti und Volkan Altintas) entsteht in enger Zusammenarbeit mit türkischen Kollegen und erscheint dreimal jährlich. Er richtet sich an Politiker und Wissenschaftler, aber auch an die interessierte Öffentlichkeit. Der ZEI EU-Turkey-

Monitor versteht sich als Medium zur Stärkung des gegenseitigen Dialogs und der vertieften Kenntnis des jeweiligen Partners. Der Monitor ist, wie die meisten der ZEI-Publikationen, online verfügbar (www.zei.uni-bonn.de/publikationen/zei-eu-turkey-monitor).

Im ZEI EU-Turkey-Monitor 2011/01 beschäftigt der Wandel im Mittelmeerraum die Autoren, in dem unterschiedliche Aspekte und Entwicklungsperspektiven der radikalen Umwälzungen in der Region – mit besonderem Fokus auf die EU und die Türkei – beleuchtet werden. Ismail Ertug, MEP, geht der Frage nach, inwieweit die Türkei als Inspiration für die Transformationsprozesse im südlichen Mittelmeerraum dienen kann. Thomas Demmelhuber ergänzt dies durch eine Analyse der Lehren, die Ägypten aus der türkischen Entwicklung ziehen kann. Nalan Demiral und Andreas Marchetti thematisieren schließlich die – bisherige und zukünftige – Rolle der EU im südlichen Mittelmeerraum.

Erweiterungsmüdigkeit ist ein weitverbreitetes Gefühl innerhalb der Union. Vor diesem Hintergrund werden gerade mit Blick auf die türkische Beitrittsperspektive kontinuierlich unterschiedlichste Argumente ausgetauscht, ohne wirklich Neues zu bieten. Dabei müsste die Debatte, nimmt man gegenseitige Verflechtungen und Abhängigkeiten ernst, vor allem unter der Fragestellung des Nutzens einer türkischen EU-Mitgliedschaft geführt werden. Anders formuliert: Welche „Kosten“ entstehen durch die Nicht-Integration der Türkei in die EU? So wie der Cecchini-Bericht 1988 Gründe für die Vollendung des Binnenmarktes lieferte, sollte auch die Frage nach weiteren Erweiterungsschritten behandelt werden. Die Ausgabe 2011/02-03 des ZEI EU-Turkey-Monitor widmet sich ebendiesen „Kosten“ der Nicht-Integration der Türkei, in Verbindung mit einem Beitrag zum Bereich Wissenschaft und Forschung als positivem Beispiel der Integration, stellt dieser Bereich doch das erste und bisher einzige geöffnete und (provisorisch) geschlossene Kapitel der Beitrittsverhandlungen dar.

2. ZEI Mitarbeiter Dr. Andreas Marchetti nahm an dem seitens der Robert Bosch Stiftung finanzierten Programm „Likeminds – german turkish junior expert initiative“ teil. Das operativ von der Europäischen Akademie Berlin und dem Istanbul Policy Centre der Sabanci Universität durchgeführte Projekt führte deutsche und türkische Nachwuchsführungskräfte zusammen und fokussierte in seinem ersten Programmjahr vor allem auf außenpolitische Fragen. Nach separaten Auftaktworkshops in Berlin und Istanbul im März 2011 begab sich die deutsch-türkische Gruppe im Juli 2011 in Berlin und Erfurt auf eine erste gemeinsame „tour d’horizon“, während der die Teilnehmer mit Wissenschaftlern, Vertretern der Regierungen von Bund und Ländern ebenso zusammentrafen wie mit Akteuren der Wirtschaft und der Zivilgesellschaft. Dieser „tour d’horizon“ in Deutschland folgte im Oktober 2011 ein analoges Programm in Istanbul und Ankara.

Forschungsgruppe II: „Europäische Mikrostrukturen, Regulierung und Wettbewerbsrecht“

Regulierung der Netzwirtschaften

Die Forschungsprojektgruppe „Regulierung der Netzwirtschaften“ untersucht im Schwerpunkt die auf Investitionsanreizen und Netzgestaltungspflichten basierende Netzregulierung im Spannungsfeld von staatlicher Infrastrukturverantwortung und Wettbewerbsförderung. Sie umfasst die Bereiche des Europäischen Telekommunikations-, des Eisenbahn-, Post- sowie des Energierechts.

1. Für 2012 ist das Erscheinen der dritten Auflage des Lehrbuchs „Energierecht“ von Christian Koenig, Jürgen Kühling und Winfried Rasbach geplant. Im Rahmen dieses langjährigen Gemeinschaftsprojekts wurden auch für die Neuauflage wesentliche Kapitel durch die Forschungsprojektgruppe erstellt und überarbeitet.

Seit Erscheinen der Voraufgabe im Jahr 2008 hat die Energiewelt grundlegende Veränderungen erfahren, die eine Neufassung erforderlich gemacht haben. So ist in Deutschland bereits zum 1.1.2009 das System der kostenorientierten Entgeltregulierung durch ein Regime der Anreizregulierung abgelöst worden. Inzwischen wurden grundlegende Fragen dieses Ansatzes durch die zuständigen Oberlandesgerichte und auch durch den BGH geklärt. Ebenfalls im Jahre 2009 wurde auf Unionsebene ein umfangreiches neues Legislativpaket erlassen, das substantielle Änderungen des Regulierungsrahmens verlangte. Dabei wurden Verbraucherrechte gestärkt, Zugangsrechte erweitert, die Entflechtungsregulierung verschärft und erstmals eine Agentur für die Zusammenarbeit der Regulierungsbehörden eingerichtet. Die Umsetzung in das deutsche EnWG erfolgte im Sommer 2011 in einem regelrechten „Schnellverfahren“ und zieht zahlreiche Folgeänderungen nach sich. Der enorme Anstieg der Regulierungskomplexität wird nicht zuletzt durch die massive Zunahme des normativen Umfangs des neuen EnWG dokumentiert.

Das Lehrbuch behandelt die Liberalisierung und Regulierung der Energiewirtschaft, die auf eine Annäherung an wettbewerbliche Verhältnisse in diesem Darstellung der Zugangs-, Entgelt- und Entflechtungsregulierung als den Zentralelementen zur Förderung von Wettbewerb. Querverweise zu den Regulierungsansätzen in den übrigen Netzwirtschaften werden angebracht, wo dies für das Verständnis hilfreich ist. Neben Hinweisen zu den übrigen Regelungsgehalten des EnWG als zentralem Gesetz für die Energiewirtschaft in Deutschland wird auch das materielle Recht außerhalb des EnWG beleuchtet. Zudem werden das Zusammenspiel und die Kompetenzen der Regulierungsbehörden sowie die prozessuale Ausgestaltung der Energieordnung dargestellt. Eine kurze Einführung, die neben den ökonomischen und technischen Hintergründen auch die Entwicklung des EnWG zusammenfasst, wird wie in den Voraufgaben angesichts des beschränkten Umfangs auf das Notwendigste komprimiert. Sie soll jenen Lesern den Zugriff erleichtern, die nicht über die entsprechenden technischen und ökonomischen Hintergründe verfügen.

2. Die Forschungsprojektgruppe „Regulierung der Netzwirtschaften“ hat sich darüber hinaus schwerpunktmäßig mit Fragen der postsektorspezifischen Regulierung befasst. Während auf den Märkten für Kurier-, Express- und Paketdienstleistungen nach der Liberalisierung eine stetig voranschreitende Wettbewerbsentwicklung zu beobachten ist, hat sich auf den Briefmärkten bislang kaum selbsttragender Wettbewerb entwickelt. Die stagnierende Entwicklung beruht insbesondere auch auf rechtlichen Hemmnissen, welche – neben der Tatsache, dass bislang europarechtliche Vorgaben vom deutschen Postregulierungsregime nur unzureichend umgesetzt werden – eine Novelle des Postgesetzes erforderlich machen. Die Forschungsprojektgruppe hat dazu im Einzelnen herausgearbeitet, wie den aufgrund der vertikalen Integration des Marktbeherrschers bestehenden Missbrauchs- und Verdrängungspotentialen durch Änderungen des bislang unzureichenden Zugangs- und Entgeltregulierungsinstrumentariums begegnet werden kann. Defizite konnten dabei identifiziert werden etwa im Bereich der Umsatzbesteuerung, wo die wettbewerbsverzerrende Wirkung der vormaligen Umsatzsteuerbefreiung zum Teil perpetuiert wird, im Bereich des Teilleistungs- und Komponentenzugangs, wo trotz bestehender Zugangsverpflichtungen ein großes Behinderungspotenzial sowie ein Umsetzungsdefizit bestehen und lediglich eine ex post-Regulierung durch die Bundesnetzagentur stattfindet, sowie bezüglich der wirksamen Kontrolle einer möglicherweise missbräuchlichen Rabattpolitik des Marktbeherrschers. Die Forschungsprojektgruppe hat dazu jeweils Vorschläge für eine Reform des Postgesetzes erarbeitet und darüber hinaus ein umfassend geändertes Lizenzierungs- und Universaldienstbetrauungs- und -finanzierungsregime skizziert. Dabei wurde netzwirtschaftsübergreifend herausgearbeitet, inwieweit sich Telekommunikationsregulierungsvorschriften (TKG) entsprechend für den Postsektor implementieren ließen. Die Forschungsergebnisse wurden zum Teil veröffentlicht in der Abhandlung „Die Postrechtsnovelle – dieses Mal aber richtig!“ von Prof. Dr. Christian Koenig, Christopher Hasenkamp und Nils H. Kolbe in N&R 1/2011.

3. Zudem hat die Forschungsgruppe analysiert, welche Grenzen die entgeltbezogenen Missbrauchs- und Diskriminierungsverbote des § 20 Abs. 2 PostG dem Marktbeherrscher bei der Gestaltung seiner Teilleistungsentgelte und Großkundenrabatte bereits jetzt setzen. Die Vorgaben für die Entgeltgestaltung des Marktbeherrschers im Postsektor ergeben sich für Briefdienste ab einer Sendungsmenge von 50 Stück sowie für den Teilleistungszugang maßgeblich aus § 20 Abs. 2 PostG. Bereits der Wortlaut der entgeltbezogenen Missbrauchstatbestände des § 20 Abs. 2 S. 1 PostG ist an die Systematik der allgemeinen wettbewerbsrechtlichen Tatbestände des Preishöhenmissbrauchs, des Behinderungsmisbrauchs und des Diskriminierungsmisbrauchs angelehnt. Darüber hinaus bedürfen die gesetzgeberischen Ziele der Marktöffnung, Förderung und Sicherstellung eines chancengleichen und funktionsfähigen Wettbewerbs (§§ 1, 2 Abs. 2 Nr. 2 PostG) stets besonderer Berücksichtigung. Insoweit sind die entgeltbezogenen Missbrauchstatbestände des PostG an dieser teleologischen Ausrichtung auszulegen. Der Entgeltgestaltung des Marktbeherrschers sind daher regulatorische Grenzen gesetzt. Eine weitergehende Analyse wird vorgenommen in dem Beitrag von Christian Koenig und Christopher Hasenkamp in der WuW 6/2011, Seiten 601-610, „Die Vorgaben des Diskriminierungsverbotes und des Gebotes der Vermeidung von Preis-Kosten-Scheren für die Entgeltgestaltung des Marktbeherrschers im Postsektor“.

Öffentliches Wettbewerbsrecht

1. Im öffentlichen Wettbewerbsrecht war die Forschungsprojektgruppe im Jahr 2011 besonders im Bereich des EU-Beihilferechts äußerst aktiv. Anfang 2011 hat der BGH in zwei Urteilen (sog. Flughafen-Urteile, Az. I ZR 136/09 und I ZR 213/08) die Durchsetzung des EU-Beihilferechts im Wege des „Private Enforcement“ gestärkt, also der Durchsetzung des EU-Beihilferechts vor nationalen Gerichten durch Privatklagen insbesondere von Wettbewerbern von Beihilfeempfängern. Der BGH bestätigte erstmals ausdrücklich, dass den von einer Beihilfe Betroffenen, insbesondere Wettbewerbern eines Beihilfeempfängers, deliktsrechtliche sowie UWG-Ansprüche auf Auskunft, Beseitigung (d. h. insbesondere Rückforderung) und Unterlassung sowie Schadensersatz wegen gegen das unionsrechtliche Durchführungsverbot des Art. 108 Abs. 3 S. 3 AEUV verstoßender Beihilfen (zumindest) gegen den Beihilfegeber zustehen. Diese Urteile und ihre Auswirkungen bzw. die aus ihnen zu ziehenden Folgen bildeten dementsprechend einen Schwerpunkt der Veröffentlichungen der Forschungsgruppe im Bereich des Öffentlichen Wettbewerbsrechts.

2. So analysiert der Beitrag für die EWS von Christian Koenig und Mara Hellstern („Unterlassungs- und Beseitigungsansprüche nach dem UWG gegen Empfänger EU-rechtswidriger Beihilfen“, EWS 6/2011, Seiten 216-220) unter Bezugnahme auf die sog. Flughafen-Urteile des BGH die Möglichkeit der Wettbewerber von Beihilfeempfängern, gerichtlich gegen EU-beihilferechtswidrige Quersubventionspraktiken öffentlicher Unternehmen vorzugehen. Nach kurzer Darstellung des grundsätzlich zulässigen Konstrukts einer Quersubventionierung erläutern die Autoren, unter welchen Voraussetzungen eine solche Quersubventionierung EU-beihilferechtswidrig ist. Danach zeigen sie auf die Rechte von Beihilfegebern zur Rückforderung einer durchgeführten Quersubvention und – gerade für den Fall, dass der Beihilfegeber aufgrund seiner engen Verflechtung mit dem Beihilfeempfänger diese Rechte nicht geltend machen möchte – Rechte und zivilrechtlichen Instrumente Dritter zur Durchsetzung des Durchführungsverbot des Art. 108 Abs. 3 S. 3 AEUV. In diesem Zusammenhang werden die Anspruchsgrundlagen des § 823 Abs. 2 BGB sowie der §§ 9, 8 Abs. 1, 3, 4 Nr. 11 UWG kurz vorgestellt. Schwerpunkt der Untersuchung bilden Ausführungen zur Klagebefugnis sowie die Frage, wie gegen eine unionsrechtswidrige Beihilfe klagende Dritte, etwa Wettbewerber eines Beihilfeempfängers, Beweisschwierigkeiten begegnen können. Wichtige Instrumente hierzu bilden im Wege der Stufenklage durchsetzbare Auskunftsansprüche sowie die Möglichkeit von Beweiserleichterungen oder gar einer Beweislastumkehr für solche Informationen, auf die der klagende Wettbewerber mangels Einblicks in die (internen) Vorgänge der quersubventionierenden bzw. der quersubventionierten Unternehmen keinen Zugriff hat.

3. Die vorgenannten Themen sind auch Gegenstand eines Beitrags für die WRP von Stefan Gesterkamp, Mara Hellstern und Christian Koenig mit dem Titel: „Wettbewerberschutz gegen Quersubventionen im Rahmen von Rekommunalisierungsstrategien am Beispiel des Abfallrechts“, WRP 8/2011, Seiten 1047-1051. Dieser Beitrag beschäftigt sich am Beispiel der Abfallentsorgungswirtschaft mit dem Schutz von Wettbewerbern gegen

Quersubventionierungspraktiken öffentlicher, insbesondere kommunaler Unternehmen, wenn diese EU-beihilferechtswidrig sind. Dabei liegt der Schwerpunkt der Darstellung auf der Erläuterung der zivilrechtlichen Instrumente der Wettbewerber von Empfängern EU-beihilferechtswidriger Quersubventionierungen gegen solche Quersubventionierungen. Unter Darlegung der beweisrechtlichen Schwierigkeiten und der Verjährungsproblematik erläutern die Autoren, dass der durch eine EU-beihilferechtswidrige Quersubventionierung benachteiligte Wettbewerber die Möglichkeit hat, seine delikts- und lauterkeitsrechtlichen Ansprüche im Wege der Stufenklage geltend zu machen.

4. Die Thematik der beiden letztgenannten Publikationen zeigt die (gestiegene) Bedeutung der mitgliedstaatlichen Gerichte bei der Durchsetzung des EU-Beihilferechts. Während allein die Kommission für die Vereinbarung von Beihilfen mit dem Binnenmarkt nach Art. 107 Abs. 2, 3 oder Art. 106 Abs. 2 AEUV zuständig ist, wachen auch die mitgliedstaatlichen Gerichte über die Einhaltung des Durchführungsverbots des Art. 108 Abs. 3 S. 3 AEUV und prüfen hierzu – denknotwendig inzident – den Beihilfetatbestand des Art. 107 Abs. 1 AEUV. Vor diesem Hintergrund beschäftigte sich auch der Beitrag „EU-beihilferechtliche Anforderungen an die Ermittlung des Verkehrswertes (Marktwertes) landwirtschaftlicher Flächen im Rahmen von Direktverkäufen und EALG-Verkäufen der BVVG und die nationalgerichtliche Nachprüfung ihrer Einhaltung“, NL – Briefe zum Agrarrecht, Heft 12/2011, Seiten 470-480, von Mara Hellstern und Christian Koenig mit der Rolle der mitgliedstaatlichen Gerichte bei der Durchsetzung des EU-Beihilferechts, hier bezogen auf die Durchsetzung der EU-beihilferechtlichen Anforderungen an Marktwertermittlungen landwirtschaftlicher Flächen. Im ersten Teil ihres Beitrags stellen die Autoren die EU-beihilferechtlichen Anforderungen an die Ermittlung (beihilfefreier) Marktwerte von Grundstücken dar und messen das Bewertungssystem der BVVG zur Ermittlung der Kaufpreise landwirtschaftlicher Flächen an diesen Anforderungen. Dieser Teil des Beitrags wird mit dem Ergebnis abgeschlossen, dass das Bewertungssystem der BVVG ein zur Ermittlung des tatsächlichen Marktwerts landwirtschaftlicher Flächen geeignetes und damit EU-beihilferechtskonformes System der Marktwertermittlung darstellt. Im zweiten Teil zeigen die Autoren unter Bezugnahme auf das Seydaland-Urteil des EuGH (Urt. v. 16.12.2010, Rs. C-239/09), dass mit der Frage der EU-beihilferechtskonformen Wertermittlung von Grundstückspreisen befasste deutsche Gerichte gehalten sind, sich von der pauschalen Prämisse der generellen Vereinbarkeit von EU-Beihilferecht und deutschem Wertermittlungsrecht abzuwenden. Vielmehr haben sie Wertermittlungen darauf zu prüfen, ob sie gerade im konkreten Fall geeignet sind, den tatsächlichen Marktwert zu ermitteln. Nur so können die mitgliedstaatlichen Gerichte ihrer unionsrechtlichen Pflicht genügen, eine gegen das Unionsrecht verstoßende Bestimmung des nationalen Rechts außer Anwendung zu lassen sowie alle Maßnahmen zu erlassen, um die volle Geltung des Unionsrechts zu erleichtern.

5. Mit einem anderen wichtigen Bereich der effektiven Durchsetzung des EU-Beihilferechts vor mitgliedstaatlichen Gerichten beschäftigte sich die Veröffentlichung von Christian Koenig und Mara Hellstern mit dem Titel: „Der EU-beihilferechtliche Effektivitätsgrundsatz im nationalen Prozessrecht“, EuZW 18/2011, Seiten 702-707. Darin untersuchen die Autoren des Beitrags das Spannungsverhältnis zwischen dem EU-beihilferechtlichen Effektivitätsgrundsatz und der mitgliedstaatlichen Verfahrensautonomie, die das Unionsrecht den Mitgliedstaaten im Bereich der

Rückforderung von Beihilfen einräumt. Der Effektivitätsgrundsatz gebietet z. B., unionsrechtswidrige Beihilfen schnellstmöglich zurückzufordern. Er kann durch – auch unionsrechtlich anerkannte – rechtsstaatliche Prinzipien, an die auch die Unionsorgane gebunden sind, begrenzt werden. Dies gilt z. B für die Grundsätze der Rechtssicherheit und der Rechtskraft. Auf den Vertrauensgrundsatz können sich Beihilfeempfänger dagegen nur dann berufen, wenn gerade ein Unionsorgan den Vertrauenstatbestand (mit-) verursacht hat.

6. Gemeinsam mit Prof. Dr. Thomas Ax, Matthias Schneider und Carsten Schmidt haben Christian Koenig und Mara Hellstern zudem den Beitrag: „Entgeltumwandlung im kommunalen Bereich: Handlungsbedarf nach dem Urteil des EuGH vom 15. Juli 2010 – Rs. C-271/08 – (ZTR 2010, 590)“, ZTR 5/2011, Seiten 277-282, verfasst. Ausgehend von einer Besprechung des EuGH-Urteils vom 15.7.2010 in der Rechtssache C-271/08, wonach Verträge über Dienstleistungen der betrieblichen Altersversorgung ab dem Jahre 2004 durch kommunale Behörden oder Betriebe ab einer bestimmten Beschäftigtenzahl nicht ohne unionsweite Ausschreibung hätten vergeben werden dürfen, untersucht der Beitrag die Auswirkungen dieses EuGH-Urteils und die Frage, wie dieses umzusetzen ist. Die vom EuGH-Urteil erfassten Verträge sind nach deutschem Recht nicht nichtig (etwa nach § 101b GWB, § 134 BGB oder § 138 BGB). Vielmehr sind die Verträge „ex nunc“ aufzulösen (also außerordentlich oder ordentlich zu kündigen – soweit möglich – oder einvernehmlich aufzuheben) und neu auszuschreiben.

7. Die Frage, wie Vergleichsverträge mit der öffentlichen Hand EU-beihilferechtskonform gestaltet werden können, ist Gegenstand eines weiteren Zeitschriftenbeitrags von Christian Koenig und Mara Hellstern („EU-beihilferechtskonforme Gestaltung von Vergleichsverträgen mit der öffentlichen Hand“, RIW 5/2011, Seiten 286-290). Ob ein Vergleichsvertrag der öffentlichen Hand Beihilfeelemente enthält, hängt davon ab, ob auch ein fiktiver privater (Vergleichs-) Vertragspartner in der Situation der handelnden öffentlichen Stelle einen Vergleichsvertrag zu den konkret gegebenen Konditionen abgeschlossen hätte. Um nicht gegen das EU-Beihilferecht zu verstoßen, muss sich die öffentliche Hand als Gläubigerin/Schuldnerin also gerade unter den „marktüblichen“ Vergleichsbedingungen einer unbestimmten Rechts- oder Sachlage und des gegenseitigen Nachgebens entsprechend einem hypothetischen privaten Gläubiger/Schuldner außergerichtlich vergleichen. Dies erfordert eine wirtschaftlich-kaufmännische Evaluation der Kostenrisiken aus der unbestimmten Rechts- oder Sachlage sowie der darauf aufbauenden Bedingungen des Vergleichs. Aus rechtlicher Sicht sind in einem ersten Schritt aus einer ex ante-Perspektive die Vergleichsbedingungen einer unbestimmten Rechts- oder Sachlage zu beurteilen und dann in einem zweiten Schritt die gerichtlichen Unterliegensrisiken ohne ein vergleichsweises gegenseitiges Nachgeben zu prognostizieren. In einem dritten Schritt ist dann zu bewerten, ob eine hypothetische private, anstelle der öffentlichen Hand stehende Vergleichspartei zu diesen Konditionen des gegenseitigen Nachgebens einen entsprechenden Vergleich abgeschlossen hätte. Dabei sind nicht die im Einzelfall verwendeten Vergleichsformen und Rechtskonstruktionen, sondern die wirtschaftlichen Effekte der Vereinbarung entscheidend.

8. Darüber hinaus hat sich die Forschungsprojektgruppe aktiv an verschiedenen Fachveranstaltungen beteiligt. Hervorzuheben sind hier der gemeinsame Vortrag von Christian Koenig und Mara Hellstern auf dem vhw-Seminar im November 2011 in Köln zum (autonomen) Unionsbegriff der staatlichen Beihilfe sowie den EU-beihilferechtlichen Möglichkeiten und Grenzen der Quersubventionierung öffentlicher Unternehmen unter Darstellung und EU-beihilferechtlicher Bewertung der Verbundvorteile von Stadtwerken bei Bau und Betrieb verschiedener, insbesondere leitungsgebundener Infrastrukturen. Zudem der Vortrag von Christian Koenig auf der 9. Euroforum-Jahreskonferenz im Juni 2011 in Berlin zu dem Thema „Vertikal und horizontal integrierte kommunale Unternehmen im Fadenkreuz des EU-Beihilfenrechts?“ sowie der Vortrag von Christian Koenig auf der 19. Veranstaltung des Berliner Gesprächskreises zum Europäischen Beihilfenrecht e.V. im April 2011 zum „Private Enforcement“ des EU-Beihilfenrechts aus Sicht der Rechtswissenschaft. Dieser Vortrag beschäftigte sich mit der Frage der Nichtigkeitsfolgen von Beihilferechtsverstößen nach dem deutschen Zivil- und dem deutschen öffentlichen Recht, denkbaren Entscheidungskonflikten zwischen mitgliedstaatlichen Gerichten und der Kommission bei der Beurteilung von EU-beihilferechtlichen Fragen, Rechtsschutzmöglichkeiten Dritter gegen rechtswidrige Beihilfen u. a. in Eilverfahren und den Grenzen des Private Enforcement bzw. der Beihilfekontrolle durch mitgliedstaatliche Gerichte, die „nur“ über die Einhaltung des Durchführungsverbots des Art. 108 Abs. 3 S. 3 AEUV wachen und daher sog. bestehende Beihilfen nicht überprüfen (dürfen). Die Überprüfung bestehender Beihilfen obliegt vielmehr allein der Kommission.

9. Hervorzuheben ist ferner die in der zweiten Jahreshälfte 2011 erfolgte Aktualisierung und umfassende Umgestaltung der Kapitel zum Europäischen Wettbewerbsrecht, zum Antidumping- und Antisubventionsrecht sowie zur Haftung der Europäischen Union und der Mitgliedstaaten für Verstöße gegen das Unionsrecht der inzwischen achten Auflage des Europarechtslehrbuchs von Andreas Haratsch, Christian Koenig und Matthias Pechstein.

10. Im Jahr 2011 hat die Forschungsprojektgruppe zudem ein englischsprachiges Werk zum Europäischen Wettbewerbsrecht im Lexxion-Verlag veröffentlicht (Koenig/Schreiber/Dennis, „European Competition Law in a Nutshell“). Dieses „komplementiert“ das im Jahr 2010 in der UTB-Reihe erschienene deutschsprachige Lehrbuch Koenig/Schreiber, „Europäisches Wettbewerbsrecht“, indem es eine vergleichbare kompakte, strukturierte und leicht verständliche Darstellung der Kartell- und Missbrauchsverbote, der Fusionskontrolle sowie des Beihilfe- und Vergaberechts nunmehr auch dem englischsprachigen Raum zugänglich macht. Das Werk ist bewusst auf die Vermittlung eines grundlegenden Verständnisses des Europäischen Wettbewerbsrechts ausgerichtet. Dem Praktiker soll ebenso wie dem Studenten ein Leitfaden für das Europäische Wettbewerbsrecht an die Hand gegeben werden, welcher auch zur Lösung bislang noch nicht entschiedener Sachverhaltskonstellationen befähigt. Die materiell-rechtlichen Ausführungen werden daher ergänzt durch die Darstellung des Verfahrensrechts mit einem Fokus auf die Kommissionsbefugnisse, die Beweislastverteilung und das prozessuale Vorgehen im Fall von Wettbewerbsrechtsverstößen. Besonders hervorzuheben ist die ausführliche Darstellung der Fallpraxis der Unionsgerichte und der Europäischen Kommission, da das EU-Wettbewerbsrecht maßgeblich von der Entscheidungspraxis dieser Organe geprägt wird.

11. Darüber hinaus wurde bereits 2011 mit der Vorbereitung eines im Jahr 2012 in der juristischen Fachzeitschrift GRURInt erscheinenden Aufsatzes von Mara Hellstern und Christian Koenig zur Klagebefugnis bei wettbewerbsrechtlichen Klagen gegen unionsrechtswidrige Beihilfemaßnahmen begonnen sowie mit den Arbeiten an einem Beitrag zum materiellen binnenmarktlichen Beihilfeaufsichtsrecht von Mara Hellstern und Christian Koenig für die „Enzyklopädie des Europarechts“, herausgegeben von Armin Hatje und Peter-Christian Müller-Graff, die im Jahr 2012 erscheinen soll.

Forschungsgruppe III: „Europäische Wirtschaftspolitik“

Institutionelle Gestaltung föderaler Systeme

Die Gestaltung eines sich neu herausbildenden Föderalismus in Europa gehört ebenso zu den dringlichen Themen der aktuellen, wirtschaftspolitischen Diskussion wie die Reform des Föderalismus in der Bundesrepublik. ZEI Direktor Prof. Dr. Jürgen von Hagen und Ralph Hepp, PhD, Fordham University in New York, erarbeiteten im Rahmen dieses Themengebiets eine empirische Studie über die Umverteilungs- und Versicherungswirkungen des Finanzausgleichs in der Bundesrepublik Deutschland. Die Arbeit geht insbesondere auf die Folgen der Reform des Finanzausgleichs im Jahr 1995 ein, in der die ostdeutschen Bundesländer in den Finanzausgleich integriert wurden. Die Arbeit zeigt, dass der Finanzausgleich v. A. eine fast perfekte Versicherung der Länderhaushalte gegen asymmetrische Schocks darstellt. Besonders die westdeutschen Nehmerländer haben von der Einbeziehung der ostdeutschen Bundesländer profitiert. Eine erste Arbeit wurde 2010 von der internationalen Zeitschrift für Föderalismus *Publius* zur Veröffentlichung angenommen.

Haushaltspolitische Institutionen auf Gemeindeebene

In einem gemeinsamen Projekt mit der Universität Lille, das von der DFG und der französischen nationalen Wissenschaftsförderung finanziert wird, untersuchen ZEI Direktor Prof. Dr. Jürgen von Hagen und Senior Fellow Prof. Dr. Etienne Farvacque die Entwicklung der haushaltspolitischen Institutionen auf Gemeindeebene in Deutschland, Frankreich und einigen anderen Ländern. Ziel der Arbeit ist es, die Effektivität unterschiedlicher Budgetregeln in den Ländern miteinander zu vergleichen. Auf diese Weise soll gezeigt werden, wie die lokale Ebene zum Ziel der dauerhaften Tragfähigkeit der öffentlichen Finanzen in der Europäischen Währungsunion beiträgt bzw. beitragen kann. Projektmitarbeiter am ZEI ist Dipl. Volkswirt Dirk Foremny.

Wirtschaftspolitischer Wettbewerb

In der wirtschaftspolitischen Debatte um die institutionelle Entwicklung der EU nimmt die Frage um des Verhältnisses der verschiedenen wirtschaftspolitischen Systeme in den Mitgliedsländern zueinander einen breiten Raum ein. Diese Debatte hat mehrere Facetten. Ein Teil der Diskussion konzentriert sich auf die Frage, inwieweit die Wirtschaftspolitiken der Mitgliedsländer im Wettbewerb zueinander stehen können oder harmonisiert und koordiniert werden müssen. Ein zweiter Teil der Diskussion betrachtet die Notwendigkeit eines fiskalischen Verbunds der Mitgliedstaaten der Währungsunion nach dem Muster des deutschen Finanzausgleichs zur Sicherung von Beschäftigungsstabilität in den einzelnen Mitgliedsländern. Ein dritter Teil befasst sich mit dem Problem des Steuerwettbewerbs in Europa. In einem vierten Teil schließlich geht es um die Entwicklung der lokalen Gebietskörperschaften in Europa und ihr Verhältnis zu den übergeordneten politischen Ebenen in der Union.

Das ZEI führt seit 1997 ein breit angelegtes Forschungsprogramm durch, das Beiträge zu diesen Forschungsfragen leistet.

Die Diskussion um Wettbewerb versus Harmonisierung der wirtschaftspolitischen Ansätze und Systeme in der EU betrachtet die Frage, wie unterschiedliche Systeme z. B. der Arbeitsmarktregulierung in den Mitgliedstaaten nebeneinander bestehen können. Populäre Argumente behaupten, die europäische Integration führe zu Wettbewerb der Systeme ähnlich dem Marktwettbewerb zwischen den Anbietern eines Gutes. Die Analogie führt zu dem Schluss, dass sich das jeweils beste wirtschaftspolitische System bewährt.

Die einfache Analogie hält jedoch näherer Überprüfung nicht stand. Anders als auf Märkten für Güter- und Dienstleistungen gibt es im Wettbewerb der wirtschaftspolitischen Systeme keine klaren, wirtschaftlichen Anreizstrukturen und keine wohldefinierten Zu- und Austrittsrechte. Die Marktalogie greift daher nicht. Prof. Dr. Martin Seidel, Senior Fellow des ZEI, hat sich in mehreren Beiträgen mit dem Problem einer angemessenen Wettbewerbsordnung für den Systemwettbewerb auseinandergesetzt. Senior Fellow Klaus Büniger arbeitet ebenfalls über dieses Thema.

Internationale Kapitalflüsse und ihre Regulierung

Durch die Liberalisierung des internationalen Kapitalverkehrs innerhalb der EU und in vielen Ländern außerhalb Europas haben internationale Kapitalströme in den letzten 20 Jahren enorm an Bedeutung gewonnen. Dabei geht es sowohl innerhalb Europas als auch weltweit häufig um Kapitalströme zwischen Industrieländern und Schwellenländern. ZEI Senior Fellow Haiping Zhang und Prof. Dr. Jürgen von Hagen betrachten in einem gemeinsamen Projekt die volkswirtschaftliche Bedeutung solcher Kapitalströme. Sie stellen dabei besonders die Konsequenzen unterschiedlicher Entwicklungsstufen der Finanzmärkte in den beteiligten Ländern heraus. Arbeiten aus diesem Projekt sind in Open Economies Review und Review of International Economics zur Veröffentlichung angenommen.

In einem empirischen Projekt untersuchen Dr. Birgit Schmitz (Universität Bonn), Prof. Alan Ahearne, PhD (Bruegel, Brüssel), und Prof. Dr. Jürgen von Hagen die empirischen Determinanten von Kapitalströmen innerhalb der EU. Sie zeigen, dass die Einführung des Euro zu einer Vertiefung der finanziellen Integration der Volkswirtschaften geführt hat. Prof. Dr. Jürgen von Hagen trug die Ergebnisse dieser Studie bei einer internationalen Tagung der Europäischen Kommission in Brüssel vor.

Forschungsgruppe IV: „Europas Rolle in der Welt“

Europäische Nachbarschaftspolitik (ENP)

1. Das ZEI engagierte sich auch 2011 im Kontext der Europäischen Nachbarschaftspolitik, mit besonderem Fokus auf dem euro-mediterranen Dialog. Die Frage nach einer neuen mediterranen politischen Landschaft und den Auswirkungen des arabischen Frühlings stand im Mittelpunkt der Jahrestagung 2011 der „Euro-Mediterranen Study Commission“ (EuroMeSCo), der das ZEI als assoziiertes Mitglied angehört. ZEI-Direktor Prof. Dr. Kühnhardt vertrat das ZEI bei der Jahrestagung am 06. und 07. Oktober 2011 in Barcelona, an der führende Wissenschaftler und Politikberater aus allen EU-Staaten und den Mitgliedsstaaten der „Union für das Mittelmeer“, einschließlich der arabischen Staaten und Israel, teilnahmen. Im Kern der Diskussionen stand die Frage nach den Folgen des Arabischen Frühlings für die euro-mediterrane Zusammenarbeit. Das ZEI beteiligt sich aktiv an diesen intensiven Reflexionen. Es trat insbesondere mit einer Bilanz der Union für das Mittelmeer in der Mai-Ausgabe der Zeitschrift *integration* des Arbeitskreises Europäische Integration hervor, die von Dr. Thomas Demmelhuber, Universität Erlangen-Nürnberg, und ZEI Senior Fellow Dr. Andreas Marchetti verfasst ist.

2. Vom 15.-19. Januar 2011 besuchte eine Gruppe internationaler Studenten der Mediterranean Academy of Diplomatic Studies, Malta, auf einer vom DAAD unterstützten Studienreise Bonn und das ZEI. Teil des Besuchsprogramms war ein gemeinsamer Workshop am 17. Januar 2011, der Wissenschaftler und Studenten des ZEI sowie ein Dutzend junger Diplomaten aus dem Nahen Osten, dem Kaukasus und aus verschiedenen afrikanischen Ländern, die an der MEDAC studieren, am ZEI zusammenführte. ZEI Direktor Prof. Dr. Ludger Kühnhardt und MEDAC Direktor Prof. Dr. Stephen Calleya bedankten sich beim Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD), der diese Studienreise und den gemeinsamen Workshop im Rahmen des vom DAAD gesponserten deutschen Lehrstuhls in „Peace and Conflict Prevention“ an der MEDAC, den Frau Prof. Dr. Monika Wohlfeld innehält, ermöglicht hat.

Marc Jan Eumann, Staatssekretär bei der Ministerin für Bundesangelegenheiten, Europa und Medien des Landes Nordrhein-Westfalen, eröffnete mit seiner Rede den Workshop. Er sprach sich deutlich für eine Fortführung der proaktiven Europapolitik der Bundesregierung aus. Um die Solidarität zwischen den Mitgliedsstaaten in Krisenzeiten zu garantieren, würden hierbei Euro Bonds eine entscheidende Rolle zukommen. Staatssekretär Eumann kritisierte, dass Deutschland momentan seine Rolle als Vorbild und Motor der Europäischen Integration nicht erfülle. Deutschland solle sich stärker auf die Entwicklung gemeinsamer Strategien konzentrieren, statt zu versuchen, die bestimmende Kraft bei Entscheidungsprozessen zu sein und die eigenen Interessen zu vertreten. Es sei von entscheidender Wichtigkeit, dass Deutschland sich für ein vereintes Europa engagiere und zu seiner Modellrolle zurückkehre. Neben Staatssekretär Eumann sprachen Karl Xuereb, Botschafter der Republik Malta in der Bundesrepublik Deutschland und Dr. Andreas Marchetti, wissenschaftlicher Mitarbeiter am ZEI über die aktuellen Entwicklungen der Union für das Mittelmeer, Oberstleutnant Dr. Thorsten Weber, Bundesministerium der Verteidigung, über Deutschlands Sicherheits- und Verteidigungspolitik sowie Dr.

Gerhard Sabathil, Direktor für außenpolitische Strategie, Koordination und Analyse in der Generaldirektion Außenbeziehungen der Europäischen Kommission über den seit 2011 in Kraft getretenen Europäischen Auswärtigen Dienst.

Ein omnipräsentes Thema während des Workshops war die aktuelle Krise in Tunesien, was den akademischen Fokus des ZEI, das sich mit Themen des Mittelmeerraums und ihrem Einfluss auf Deutschland und die EU befasst, unterstrich.

3. Der Untergang der Sowjetunion hatte dramatische Veränderungen in der internationalen Weltordnung zur Folge. Das ZEI Discussion Paper C204/2011 „EU-Russian Relations: Evolution and Theoretical Assessment“ von Derviş Fikret Ünal untersucht die EU-Russland-Beziehungen seit dem Ende des Kalten Krieges aus den theoretischen Perspektiven der realistischen, liberalen, supranationalen und intergouvernementalen Denkschule. Dabei wird argumentiert, dass die verschiedenen Ansätze zur Erklärung des Entwicklungsprozesses der Beziehungen herangezogen werden können.

Europäische Außen- und Sicherheitspolitik

1. In dem Promotionsvorhaben „Die Entwicklung der Beziehungen zwischen Europa und Afrika vor dem Hintergrund eines gewandelten Sicherheitsbegriffs“ von ZEI-Mitarbeiter Matthias Vogl soll geschildert werden, wie sich vor dem Hintergrund eines sich wandelnden Sicherheitsbegriffs das europäische Bild von Afrika aus sicherheitspolitischer Perspektive geändert hat und welche Faktoren die Zusammensetzung des Afrikabildes beeinflussen. Der Hauptzeitraum der Analyse geht vom Ende des Ost-West-Konfliktes bis zur Verabschiedung der „Gemeinsam Strategie von EU und Afrikanischer Union“ im Jahr 2007. Zuvor werden in einem historischen Kapitel die Grundlagen des europäischen Afrikabildes vom Zeitalter des Imperialismus, über die Dekolonialisierung bis zum Kalten Krieg beleuchtet. Die weiteren Analyseschritte beinhalten die Reflektion des sicherheitspolitischen Wandels in den vertraglichen, strategischen und afrikapolitischen Dokumenten der EU und deren Vergleich mit ausgewählten nationalen Dokumenten. Abschließend soll auf der Basis ausgewählter Kriterien geprüft werden, mit welchen besonderen Zielkonflikten die europäische Afrikapolitik bei der Umsetzung strategischer Vorgaben behaftet ist und welche Ansätze es gibt, um diese Zielkonflikte zu lösen. Diese Analyse bezieht sich auf drei ausgewählte Politikfelder, Frieden und Sicherheit, Migration sowie Energie.

2. ZEI Junior Fellow Yoola Kim, Graduate School of International Studies der Seoul National University, Seoul, Korea, arbeitet am ZEI an ihrer Dissertation zum Thema „Development of European security cooperation from 1945 to 2002: a comparative analysis on Northeast Asia“. Sie erforscht hierbei im Einzelnen folgende Bereiche: Politische Entwicklungen in der, die Beziehungen der EU zu anderen Ländern, die Einbeziehung Asiens in die ökonomische Entwicklung, die Herausforderungen Asiens durch die EU und die gemeinsame Zukunft der EU und Asiens. Für 2012 ist der Abschluss dieser Dissertation vorgesehen. Während des Berichtszeitraumes nahm Frau Kim an der 37th Annual conference der IASGP (International Association of Study German Politics) in London und an der 35th Annual Conference der GSA (German Studies Association) in Louisville/Kentucky teil. Bei beiden Konferenzen war Frau Kim auch Vortragende.

Für die koreanische online-Zeitung „prometheus“ verfasst Frau Kim regelmäßig aktuelle politisch-wissenschaftliche Artikel.

3. Die weltweiten Veränderungen im Zuge der Globalisierung und die damit verbundenen, sicherheitspolitischen Herausforderungen für Deutschland und Europa standen im Mittelpunkt des 14. Europakolloquiums „Eine Welt im Wandel: Herausforderungen an deutsche und europäische Sicherheits- und Verteidigungspolitik“, das mit Unterstützung der Hanns Martin Schleyer-Stiftung am 21. und 22. Oktober 2011 erneut in Münstertal stattfinden konnte. In den Rahmen dieses Themenkomplexes, wurden exemplarisch vier Vorträge eingebettet:

- ZEI Junior Fellow, Matthias Vogl, sprach über Anspruch und Wirklichkeit des afrikapolitischen Engagements der EU als Ausschnitt der EU Außen- und Sicherheitspolitik.

- Dr. Jan-Philipp Weisswange widmete sich in kritischer Betrachtung dem Wandel der Bundeswehr als primärem, deutschem Handlungsinstrument in der Sicherheitspolitik, der aus Sicht des Referenten zur Entwicklung einer sicherheitspolitischen Unkultur geführt hat.

- Von Prof. Dr. Silke Kettig wurde die Thematik des Minderheitenschutzes behandelt, der sich durch die Maßnahmen von Organisationen wie EU und OSZE zu einem wirksamen Instrument der Konfliktvorbeugung entwickelt hat.

- Die drei Schwerpunktvorträge verdichteten sich schließlich in der Präsentation von Prof. Dr. Xuewu Gu zu den Ursachen und Folgen weltweiter Machtverschiebungen. Dabei wurde vor allem über das Dreiecksverhältnis zwischen Europa, den USA und China diskutiert, das als ein Dreikampf um die Kontrolle der weltweiten politischen Entwicklungen in der Zukunft dargestellt wurde.

Allgemein dominierte in der Debatte die Auffassung, dass die Vereinigten Staaten auf heutigem Stand die besten Voraussetzungen mitbringen, auch in Zukunft bestimmende Weltmacht zu bleiben. Im Hinblick auf die Bedeutung Deutschlands und Europas in diesem Kontext, wurde bemängelt, dass Europa auch insgesamt angesichts der Intensität der internationalen Herausforderungen oft zu wenig kraftvoll agiert. Dies, so die Diagnose, hängt wiederum mit dem Grad der Integration zusammen, der diesen Herausforderungen nicht gerecht wird. Vor dem Hintergrund kamen die Diskutierenden zu dem Urteil, dass die EU aus den Erfahrungen der bisherigen Krisen lernen und ihren Weiterentwicklungsprozess noch entschiedener fortsetzen müsse, um mit den anderen Bewerbern um Macht und Einfluss mithalten zu können.

4. Manasi Singh, Junior Fellow des Centre for European Studies, Jawaharlal Nehru University, New Delhi, Indien besuchte das ZEI vom 26. April bis 09. Mai 2011 als Gastforscher. Seine Forschungen zum Thema „Integrating Security and Development in the Common Foreign and Security of the European Union: A Case Study of European Neighbourhood Policy“ konnte er gewinnbringend vertiefen, auch durch den Zugang zu der exzellenten Bibliothek des ZEI und aufgrund wissenschaftlicher Fachgespräche mit Kollegen, die für bereichernde inputs für das Verfassen seiner Thesis sorgten.

5. Prof. Dra. Patricia Luíza Kegel und Prof. Dr. Mohamed Amal von der Universidade Regional de Blumenau, Brasilien, verbrachten vom 06.01.bis 28.02.2011 einen Forschungsaufenthalt am Zentrum für Europäische

Integrationsforschung. In dieser Zeit arbeiteten sie an ihrem Forschungsprojekt „MERCOSUR und die Beziehungen zur EU“. Als Ergebnis des Forschungsaufenthaltes entstand ein Discussion Paper mit dem Titel „MERCOSUR and its Current Relationship to the European Union. Prospects and Challenges in a Changing World“. Das Paper wird im Januar 2012 als ZEI Discussion Paper C209/2011 erscheinen. Das Ziel dieses ZEI Discussion Paper ist es, die Auswirkungen sich ändernder globaler Handelsschemata und ausländischer Direktinvestitionen auf die Beziehung zwischen der EU und MERCOSUR abzuwägen. Hierfür werden die neuen Faktoren, die die Verhandlungen beeinflussen, aufgezeigt, wobei besonderes Augenmerk auf die neue Rolle Brasiliens als Vertreter des dynamischen Wandels bei der Positionierung von MERCOSUR auf dem internationalen Parkett gelegt wird, so wie auch auf die Verlagerung von Wirtschaftsmacht in Richtung Südostasien und anderer emporstrebender Volkswirtschaften. Nach 12 Jahren der Verhandlungen über den Abschluss eines Freihandelsabkommens zwischen der EU und MERCOSUR hat die globale Finanzkrise nun neue Bedingungen an deren strategische Allianz gestellt. Die wichtigste Erkenntnis aus diesem Paper zeigt auf, dass in beiden regionalen Integrationssystemen Veränderungen, die zu effizienten Verhandlungsprozessen führen, nicht nur eine Veränderung in den Positionen der Handelsverhandlungen bedeuten, sondern vor allem auch eine Veränderung der politischen Sichtweise von strategischen Beziehungen, unter Berücksichtigung der Zusammenführung von gemeinsamen Interessen und Betrachtungsweisen in einer sich im Wandel befindlichen Welt.

6. Im Rahmen eines Seminars zur politischen Bildung zum Thema „Europäische Politik und Europäische Sicherheit“ besuchte die Europäische Akademie NRW das ZEI und informierte sich über dessen Arbeit. Das Seminar wurde durchgeführt für Bundeswehresoldaten der Flugabwehrraketengruppe aus Roth in Bayern. ZEI Junior Fellow Matthias Vogl hielt in diesem Zusammenhang einen Vortrag zum Thema: „Die Gemeinsame Außen- und Sicherheitspolitik der Europäischen Union“. Es wurde ausführlich auf die geschichtlichen Hintergründe der europäischen Außenpolitik sowie auf deren Inhalte, Instrumente und Institutionen, wie sie sich seit dem Vertrag von Maastricht 1992 entwickelt haben, eingegangen. Die Bemühungen der Europäischen Union sich als Akteur auf internationaler Bühne zu engagieren, haben sich insbesondere im Verlauf der vergangenen Jahre verstärkt, so dass die EU durchaus eine gewachsene Bedeutung in diesem Politikbereich bekommen hat. Gleichzeitig ist die Union aber auch weiter geprägt von einer zersplitterten institutionellen Struktur und dem fehlendem Willen der Mitgliedsstaaten, weitere Kompetenzen auf die regionale Ebene abzugeben. Vor diesem Hintergrund kamen sowohl Referent als auch Gäste zu der Schlussfolgerung, dass es der EU noch immer oftmals schwerfällt, ihren stets gestiegenen außen- und sicherheitspolitischen Ansprüchen in der Praxis auch gerecht zu werden.

Forschungsprojekt Europa – Afrika

Für das Sommersemester 2011 genehmigte der Rektor der Universität Bonn Prof. Dr. Ludger Kühnhardt ein Forschungsfreisemester.

Aufgrund einer ehrenvollen Einladung des renommierten Woodrow Wilson International Center for Scholars in Washington D.C. konnte Prof. Kühnhardt seine Studien von Februar bis Juni 2011 unter optimalen Arbeitsbedingungen in einem der bedeutendsten Center for Advanced Studies der Welt vorantreiben. Das Woodrow Wilson International Center for Scholars wurde 1968 vom amerikanischen Kongress als lebendige Erinnerungsstätte an US Präsident Wilson errichtet und bringt seither kontinuierlich Wissenschaftler aus aller Welt und politische Akteure zusammen.

Im Mittelpunkt der Forschungsarbeit während dieses Forschungsfreisemesters stand die konzentrierte Vertiefung und Durchdringung der Frage nach dem Verhältnis von Europa und Afrika im Zeichen eines enorm gewachsenen Interesses an der neueren Entwicklung Afrikas in verschiedenen Regionen der Erde. Im Kern geht es in seiner Forschung um die Frage, in welchem globalen Zusammenhang die von der EU und der Afrikanischen Union angestrebte strategische Partnerschaft steht. Damit ist gemeint, auf welche Weise die aktuellen afrikanischen Strategien zur Zukunftsentwicklung des europäischen Nachbarkontinents kompatibel mit – beziehungsweise komplementär zu – den strategischen Überlegungen, Politiken und Zielsetzungen der EU, der US, Chinas und Indiens hinsichtlich der Zukunft Afrikas und der spezifischen Rolle der genannten externen Partner Afrikas in Afrika selbst sind. Die wissenschaftlichen Methoden und Instrumentarien, die zur Bearbeitung dieser Fragenkomplexe herangezogen werden, finden sich – im engeren politikwissenschaftlichen Sinne – im Kontext der Lehre von den internationalen Beziehungen und ihrer Theorien sowie im Umfeld der politischen Theorie und – im weiteren Sinne – in der pluridisziplinär ausgerichteten europawissenschaftlichen Forschung. Prof. Kühnhardt verbindet die Anwendung dieser methodischen Ansätze auf die Auswertung der einschlägigen Quellen und Forschungsanalysen mit empirischen Feldforschungen und Interviews mit Akteuren der zu untersuchenden Prozesse. Mit seiner Forschungsarbeit beabsichtigt er, die wissenschaftliche Grundlage für seinen Beitrag zum strategischen Ausbau des „Zentrum für Europäische Integrationsforschung“ (ZEI) weiter voranzutreiben.

Es ist davon auszugehen, dass das Profil des ZEI im Bereich der vergleichenden Integrationsforschung auch in den kommenden Jahren weitere Nachfrage erfährt. Dabei konzentriert sich das internationale Erwartungsprofil an das ZEI derzeit vorwiegend auf Afrika, über die bisherige enge Zusammenarbeit mit westafrikanischen Forschungseinrichtungen, Universitäten und politischen Institutionen hinaus. Aufbauend auf den bisherigen Forschungen von Prof. Dr. Kühnhardt dienen die während des Forschungsfreisemesters produktiv vorangetriebenen Studien dem weiteren Kompetenzausbau des ZEI in Bezug auf Fragen des Verhältnisses der Europäischen Union zur Afrikanischen Union und zu den von dieser anerkannten regionalen Integrationsgemeinschaften in Afrika. Im Kern geht es ihm dabei um die politikwissenschaftliche Durchdringung von Fragestellungen im Schnittfeld der Internationalen Beziehungen und der Politischen Theorie.

Während des Forschungsaufenthaltes konnte Prof. Kühnhardt sich einen intensiven Überblick über den aktuellen weltweiten Forschungsstand zu den oben genannten Fragestellungen verschaffen. Die Nutzung der Library of Congress, der größten Forschungsbibliothek der Welt, ermöglichte ihm das kompakte und konzentrierte Studium von über dreihundert relevanten Dokumenten und wissenschaftlichen Arbeiten. So entstand im Verlauf des Forschungsfreisemesters eine umfassende Bibliographie zum Themenkomplex seiner Forschungsarbeit. Daneben fertigte er eine Reihe grundlegender vergleichender Datensätze an, die für die politikwissenschaftliche Einordnung und Interpretation seiner Fragestellung von großem Gewicht sind.

Aufgrund der Dichte von politischen und wissenschaftlichen Institutionen in Washington konnte er an nahezu dreißig verschiedenen wissenschaftlichen und öffentlichen Institutionen Fachgespräche und Interviews führen. Damit konnte Prof. Kühnhardt an vorherige Feldforschungen und Interviews in Nord-, West- und Zentralafrika, in China und Indien sowie bei den Institutionen der Europäischen Union ebenso anknüpfen wie an die Sichtung der deutschen Forschungslage zum Gegenstand seiner Thematik. In mehreren Präsentationen am Woodrow Wilson International Center for Scholars konnte er seine methodischen und konzeptionellen Überlegungen im Kreis internationaler wissenschaftlicher Kollegen und kompetenter Praktiker zur Diskussion stellen, Hypothesen und methodische Fragen verfeinern und weitere Perspektiven kennenlernen. Diese Umstände haben sich als fruchtbar für den Fortgang seines Forschungsprojektes erwiesen. Das ursprüngliche Konzept konnte in dieser Zeit entschieden weiterentwickelt werden. Als Frucht des Forschungsfreisemesters konnte Prof. Dr. Kühnhardt eine substanzielle Strukturierung seines Forschungsprojektes vornehmen, die Fragestellung seiner Studie präzisieren und die angestrebte Monographie in acht Kapitel gliedern.

Es ist beabsichtigt, die gut vorangeschrittenen Forschungen bis zum Herbst 2013 so weiterzuführen, dass bis zu diesem Zeitpunkt ein vollständiges Buchmanuskript vorliegen wird. Zur Überprüfung einiger Hypothesen bedarf es noch weniger Feldforschungen in Ost- und Südostafrika und einer abschließenden punktuellen Auswertung wissenschaftlicher Arbeiten und Dokumente in Bonn. Zu den erfreulichen Erträgen des Forschungsaufenthaltes am Woodrow Wilson International Center for Scholars gehört das Angebot des Center, die Aufnahme der Studie in die Schriften der Wilson Center Press – die in Verbindung mit einer renommierten amerikanischen University Press nach vorherigem intensiven peer review-Verfahren publiziert werden – wohlwollend zu prüfen. Diese Veröffentlichungsperspektive für das Jahr 2015 stärkt das internationale Forschungsprofil der Universität Bonn.

Die Erträge des Forschungsfreisemesters fließen seit dem Beginn des Wintersemesters 2011/2012 sowohl in die Lehrveranstaltungen von Prof. Dr. Ludger Kühnhardt im ZEI als auch im Institut für Politische Wissenschaft und Soziologie ein.

Kooperationsprojekt ZEI/WAI

1. Unter dem Motto „Sustainable Regional Integration in West Africa“ steht die seit einiger Zeit stattfindende Kooperation des Zentrum für Europäische Integrationsforschung (ZEI) mit dem West Africa Institute (WAI) in Praia (Kap Verde). Das Forschungs- und Beratungsprojekt des ZEI wird gefördert durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) und dessen Internationales Büro im Rahmen der Strategie der Bundesregierung für die Internationalisierung von Wissenschaft und Forschung. Das Projekt spiegelt den besonderen Fokus der Strategie der Bundesregierung auf die Förderung neuer, innovativer Formen der wissenschaftlichen Zusammenarbeit mit Entwicklungsländern, insbesondere in Afrika, wider. Projektpartner des Zentrums für Europäische Integrationsforschung (ZEI) ist das West Africa Institute (WAI) in Praia (Kap Verde). Das WAI ist das erste Institut seiner Art in der gesamten Region und hat zur Aufgabe, den regionalen Integrationsprozess in Westafrika, der sich in den letzten Jahren zu einem immer wichtigeren politischen Faktor entwickelt hat, wissenschaftlich zu analysieren, die dortigen Entscheidungsträger auf dieser Basis konkret in ihren Entscheidungen zu beraten und die Verbreitung von Wissen über regionale Integration in ganz Westafrika zu fördern. Das WAI wurde gegründet mit maßgeblicher Unterstützung der westafrikanischen Integrationsgemeinschaften ECOWAS und UEMOA sowie der ECOBANK, der UNESCO und der Regierung der Kap Verde.

Die im Juni 2010 begonnene BMBF Förderung des Kooperationsprojektes des ZEI zielt auf die längerfristige Zusammenarbeit zwischen den Partnerinstitutionen ZEI und WAI, um das dortige Forschungsprogramm nachhaltig zu etablieren. Der regionale Integrationsprozess in Westafrika hat sich seit Mitte der 70er Jahre von einem zunächst ökonomisch angelegten Vorhaben zu einem wichtigen gesamtpolitischen Faktor entwickelt. Die steigende Relevanz der „Economic Community of West African States“ (ECOWAS) reflektiert die weltweite Weiterentwicklung regionaler Integrationssysteme als Antwort auf steigende Interdependenzen und damit einhergehende komplexe Problemstellungen. Auch in Westafrika wird regionale Integration als Chance wahrgenommen, diesen Herausforderungen effektiver begegnen zu können und daraus einen kollektiven Mehrwert zu erzielen. Bis 2020 hat sich die westafrikanische Integrationsgemeinschaft vorgenommen, sich zur einer „ECOWAS of the people“ weiterzuentwickeln. In diesem Prozess soll auch das WAI durch Expertise und eigene Initiativen eine wichtige Rolle spielen. Das ZEI steht seit dem Jahr 2007 in engem Kontakt mit dem Aufbauteam des „West Africa Institute“. Nachdem das ZEI bereits im Jahr 2009 eine zweiwöchige Weiterbildungsmaßnahme mit hohen Beamten aus den ECOWAS-Mitgliedstaaten sowie aus den verschiedenen ECOWAS-Institutionen wie Kommission, Parlament und Gerichtshof in Bonn durchgeführt hat, bildet die ZEI/WAI-Zusammenarbeit einen weiteren und nachhaltigen Schritt zur Förderung regionaler Integration in Westafrika und deren wissenschaftlicher Analyse. Das Projekt umfasst mehrere Workshops einer mit europäischen und afrikanischen Wissenschaftlern besetzten Arbeitsgruppe sowie andere Austauschmaßnahmen, die der wissenschaftlichen und administrativen Aufbauarbeit des West Africa Institute dienen.

Erste gemeinsam erarbeitete Forschungsergebnisse wurden 2011 in Form eines umfassenden Discussion Paper und eines Readers mit Basistexten zu ausgewählten Schwerpunkten des Oberthemas, regionale Integration in Westafrika publiziert und dienen zugleich als methodische Vorarbeit für die weitere Forschungsk Kooperation zwischen WAI und ZEI. Das ZEI wird, so ZEI-Direktor Prof. Dr. Ludger Kühnhardt, diese Entwicklung durch wissenschaftliche und administrative Beratung aktiv unterstützen und dem WAI in seiner Entstehungsphase bei der Erarbeitung und späteren Implementierung seines ersten Forschungsplans helfen. Dafür werden durch eine gemeinsame Arbeitsgruppe von WAI und ZEI, bestehend aus afrikanischen und europäischen Wissenschaftlern, zunächst die Haupthindernisse gelungener regionaler Integration in Westafrika definiert und im Anschluss daran erste Lösungsmöglichkeiten erarbeitet werden, welche anschließend in gemeinsamen Forschungsprojekten des ZEI und des WAI tiefergehend untersucht werden.

Der Gründungsdirektor des West Africa Institute, Dr. Corsino Tolentino, früherer Bildungsminister der Kap Verden, begrüßte anlässlich des ersten Arbeitsgruppentreffen am 29. Juni 2010 das intensive Engagement des ZEI und die Unterstützung der Zusammenarbeit durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) und dessen Internationales Büro. ZEI und WAI beabsichtigen im Verlauf des gemeinsamen Pilotprojektes, Hindernisse im regionalen Integrationsprozess in Westafrika zu definieren, dabei die wesentlichen Problemfelder herauszufiltern und erste Lösungsansätze zu erarbeiten, den Aufbau, des im Februar 2008 beschlossenen und im Mai 2010 gegründeten „West Africa Institute“ im Sinne von „African Ownership“, nachhaltig zu unterstützen und dessen ersten Forschungsrahmenplan zu skizzieren und zu implementieren. Während des ersten Arbeitsgruppentreffen wurden inhaltlich primär die Hindernisse im ökonomischen, politischen Bereich und im Bereich der Wissensverbreitung über regionale Integration diskutiert. Die Koordination des Kooperationsprojektes zwischen ZEI und WAI wird am ZEI von Matthias Vogl und Claudia Rommel wahrgenommen.

2. Nachdem im Dezember 2010 eine vierköpfige Delegation unter Leitung von ZEI-Direktor Prof. Dr. Ludger Kühnhardt das West Africa Institute (WAI) in Praia besucht hatte, wurden in der Folge die Ergebnisse dieses Austausches in den oben erwähnten Publikationen verarbeitet und damit die Punkte des verabredeten Arbeitsplans schrittweise abgehakt. Vom 10.-13. Juli 2011 fand dann das nächste Arbeitsgruppentreffen erneut in Praia statt. Die ZEI-Delegation bestand hier erneut aus Prof. Dr. Ludger Kühnhardt, Ralf Meyer, Claudia Rommel und Matthias Vogl, die in Begleitung von Frau Nina Helm vom Internationalen Büro des BMBF nach Praia reisten. Bei dieser Gelegenheit wurde gemeinsam mit dem Vorsitzenden des WAI-Aufsichtsrates, José Brito, dem neuen Übergangsdirektor des WAI, Herrn Prof. Dr. John Igue sowie weiteren WAI-Verantwortlichen und Mitarbeitern einerseits der strukturelle Rahmen für die von 2012-2015 vorgesehene Hauptphase der Kooperation abgestimmt und zudem die drei dabei zu untersuchenden Kernthemen festgelegt und andererseits beinhaltete dieser Besuch erneut eine öffentliche Diskussionsveranstaltung an einer Universität in Praia, bei der die bisherigen Projektergebnisse präsentiert und über die Rolle Europas als Integrationsmodell debattiert wurde. Als die drei am dringlichsten zu behandelnden Themen vereinbarten ZEI und WAI die Folgenden: „Regionale Integration und

Politikformulierungsprozesse“, „Wirtschaftsintegration und regionaler Handel“ sowie „Entwicklung institutioneller Kapazitäten für regionale Integration“. Auf dieser Basis wurde in der Folge in ständiger Abstimmung mit den WAI-Verantwortlichen der offizielle Antrag an das BMBF zur Finanzierung der Hauptphase 2012-2015 ausgearbeitet und im September 2011 eingereicht.

3. Vom 7.-10. November 2011 richtete das ZEI in Bonn schließlich das letzte Arbeitsgruppentreffen im Rahmen der Anbahnungsphase der ZEI-WAI-Kooperation in Bonn aus. Das WAI reiste mit einer Delegation bestehend aus dem Aufsichtsratsvorsitzenden, dem Übergangsdirektor, dem zukünftigen wissenschaftlichen Direktor sowie einem Mitglied des wissenschaftlichen Beirates an. Während des Treffens kam die Delegation gemeinsam mit ZEI-Mitarbeitern zu einem Gedankenaustausch im BMBF zusammen, bei dem BMBF-Mitarbeiter einerseits die Hintergründe der neuen Internationalisierungsstrategie im Bereich Bildung und Forschung erläuterten und andererseits WAI und ZEI ihr Engagement und ihren Willen bekräftigten im Rahmen der Hauptphase intensiv zur Entwicklung des WAI zu einem Leuchtturm für Wissenschaft und Weiterbildung im Bereich der regionalen Integration beizutragen. Anschließend folgten drei ausführliche Arbeitssitzungen, in denen nicht mehr die Struktur, sondern die inhaltliche Gestaltung der Hauptphase feinabgestimmt und auch erst Prozeduren und Abläufe sowie Namen besprochen wurden.

Im Rahmen der Hauptphase sind Studiengruppen für die drei genannten Forschungsbereiche geplant, die jeweils paritätisch mit afrikanischen und europäischen Wissenschaftlern besetzt sind und sich zwei Mal jährlich abwechselnd in Europa und Afrika treffen, entweder am ZEI, am WAI oder bei weiteren Projektpartnern. Diese Studiengruppen werden sich der wissenschaftlichen Analyse der Forschungsbereiche und deren Unterthemen widmen und regelmäßig dazu Publikationen verfassen, die gemeinsam von ZEI und WAI veröffentlicht werden. Detailliertere Angaben hierzu sind im von beiden Seiten konzipierten, so genannten „Regiebuch/Manual“ zu finden. Zur Hälfte des Projekts und zum Ende soll jeweils eine größere Konferenz in Westafrika stattfinden, welche die Mitglieder der verschiedenen Studiengruppen zusammenbringt und deren Arbeit verlinkt und die gleichzeitig die Möglichkeit eröffnet, Ergebnisse öffentlichkeitswirksam zu präsentieren, eine größere Gruppe von Entscheidungsträgern aus verschiedenen Organisationen und Ebenen einzubinden und auch von politischer Seite grundsätzliche Fragestellungen im Spektrum der ZEI-WAI Themen kommentieren zu lassen.

Neben dieser wissenschaftlichen Arbeit soll zudem das WAI auch strategisch-institutionell bei der Etablierung einer Säule für Weiterbildung im Bereich der regionalen Integration in Westafrika, beim Aufbau seiner Bibliothek und bei der Ausbildung zukünftiger WAI-Mitarbeiter im Rahmen des von ZEI und UNU-CRIS geplanten Studiengangs, „Master in Comparative Regional Integration“, unterstützt werden. Für den Master ist eine Anzahl von 21 westafrikanischen Teilnehmern über drei Studienjahre vorgesehen, denen ermöglicht wird, ihre Master-Arbeit am WAI zu schreiben und anschließend Anstellung beim WAI selbst oder bei einer relevant Institution oder Organisation im Bereich der regionalen Integration in Westafrika zu finden.

4. Das Kennenlernen der Strukturen sowie der Forschungs- und Ausbildungsaktivitäten des Zentrum für Europäische Integrationsforschung (ZEI) bildete den Schwerpunkt eines Informationsbesuches von Herrn Renato Frederico, Mitarbeiter des West Africa Institute (WAI) mit Sitz in Praia, Kap Verde, in der Zeit vom 20. bis 30. März 2011 am ZEI. Der Besuch war Teil eines Personalaustausches zwischen ZEI und WAI im Rahmen des Projektes. Bei seinem Besuch lernte Herr Frederico von der Organisation der Verwaltung und Bibliothek, über die wissenschaftliche Arbeit in den einzelnen Forschungsgruppen bis hin zum Aufbau der beiden Masterstudiengänge „MES“ und „MERNI“ die Arbeit des ZEI als Forschungsinstitut in allen Facetten kennen. Darüber hinaus wurde er bei weiteren Terminen ebenso über die internationale Ausrichtung der Universität Bonn sowie über die Möglichkeiten der Forschungs- und Ausbildungsförderung des Deutschen Akademischen Auslandsdienstes (DAAD) und der Europäischen Union (EU) informiert. Mit dem Austausch von Mitarbeitern soll der Aufbauprozess des WAI sowohl organisatorisch als auch inhaltlich aktiv unterstützt werden. Vor diesem Hintergrund wurden während des Aufenthaltes vor allem diejenigen Erfahrungen des ZEI diskutiert und herausgestellt, die auch für das WAI von Bedeutung sind und dort umgesetzt werden können. Bei abschließenden Treffen mit Mitarbeitern des BMBF wurde von beiden Seiten betont, dass der kontinuierliche Erfahrungsaustausch eine wichtige Komponente der Zusammenarbeit der beiden Institute darstellt und dazu beiträgt, das WAI zu einer nachhaltigen Forschungseinrichtung zu entwickeln.

5. Im Rahmen des vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) finanzierten Kooperationsprojektes zwischen dem Zentrum für Europäische Integrationsforschung (ZEI) und dem West Africa Institute (WAI) in Praia, Kap Verde, entstand das ZEI Discussion Paper C 208/1011 „Sustainable Regional Integration in West Africa/ Intégration régionale durable en Afrique de l’Ouest/ Integração regional sustentavel na África Ocidental“, Corsino Tolentino/Matthias Vogl (eds.), in dem die Hindernisse nachhaltiger regionaler Integration in Westafrika untersucht werden. Die einzelnen Artikel beschäftigen sich schwerpunktmäßig mit den Themenfeldern, Sicherheit, Wirtschaft sowie Bildung und Wissenstransfer im regionalen Integrationsprozess unter besonderer Berücksichtigung der Lage in Westafrika. Diese drei Bereiche wurden von Wissenschaftlern beider Institute in einem seit Anfang des Jahres 2010 laufenden Diskussionsprozesses als die drei Haupthindernisse des regionalen Integrationsprozesses in Westafrika ausgemacht. Die Beiträge geben unter anderem Hinweis auf die bestehenden Schwierigkeiten bei der vertieften wirtschaftlichen Integration in Westafrika. Obwohl dieses Feld ursprünglich den Antrieb zur Gründung der Westafrikanischen Wirtschaftsgemeinschaft (ECOWAS) gegeben hatte und über die Jahre auch einige Rechtsgrundlagen auf regionaler Ebene geschaffen wurden, können insgesamt nur wenige Fortschritte im Hinblick auf die Verbesserung des regionalen Warenaustauschs verzeichnet werden. Eine ähnliche Diskrepanz zwischen Rhetorik und Substanz ist im Feld der Sicherheitspolitik festzustellen. Hier leistet Westafrika bereits einen enormen „output“ an Dokumenten und Strategien und ist damit zu einem Vorreiter für ganz Afrika geworden. Dennoch tut man sich extrem schwer mit der Definition und der praktischen Umsetzung von „menschlicher Sicherheit“. Bildung und Wissenstransfer schließlich, werden hier nicht nur als Schlüssel zur generellen Entwicklung Afrikas, sondern auch als entscheidende Faktoren, um den regionalen Integrationsprozess inhaltlich zu verbessern und diesen einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich zu machen, beschrieben. Die Artikel des Discussion Papers stellen fest,

dass in allen drei Bereichen enormer Nachholbedarf besteht, den die beiden Institute im Rahmen einer langfristigen Kooperation in den Jahren 2012-2015 eingehend analysieren und in der Folge Lösungsvorschläge für bestehende Probleme machen wollen.

6. Begleitend zu dem vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) geförderten Kooperationsprojekt haben das Zentrum für Europäische Integrationsforschung (ZEI) und das West Africa Institute (WAI) einen gemeinsamen „Reader“ zu Fragen nachhaltiger regionaler Integration zusammengestellt. Er umfasst eine Sammlung akademischer Grundlagentexte zu verschiedenen Forschungsfeldern im Bereich der regionalen Integration. Besondere Schwerpunkte wurden in diesem Kontext auf die theoretischen Grundlagen, Probleme der Wirtschaftsintegration und der sicherheitspolitischen Integration sowie auf das Thema Bildung und Wissenstransfer im regionalen Integrationsprozess gelegt. Die letzten drei genannten Bereiche sollen in der für die nächsten Jahre geplanten Zusammenarbeit der beiden Institute eingehend untersucht werden. Der Reader unterstützt die gemeinsame weitere Forschung der beiden Institute und hilft interessierten Bürgern Westafrikas, sich künftig über die Bibliothek des West Africa Institute leichter als bisher möglich mit relevanten wissenschaftlichen Fragestellungen im Zusammenhang von Integrationsprozessen zu informieren.

Regionale Integration weltweit

1. Zum fünften Mal hat das Zentrum für Europäische Integrationsforschung (ZEI) im September 2011 eine Akademie zur vergleichenden Regionalforschung ausgerichtet. Junge Wissenschaftler aus 14 Ländern setzen sich mit verschiedensten Facetten der regionalen Integration auseinander im Austausch mit Wissenschaftlern und Experten der EU. Die Akademie-Teilnehmer stammten aus verschiedenen regionalen Integrationssystemen außerhalb Europas (MERCOSUR, CAN, ASEAN, SAARC, EAC, ECOWAS, CEMAC, AU and sowie aus dem Nahen Osten und aus Zentralasien). Unter der Leitung von ZEI-Direktor Prof. Dr. Ludger Kühnhardt wurde bei dieser in Europa einzigartigen Akademie insbesondere die Frage erörtert, ob und wie die Europäische Union im Angesicht der Globalisierung auch für andere Weltregionen als Muster dienen kann. Diese Frage erscheint im Lichte der aktuellen Krisenerscheinungen dringlicher als je zuvor. Frieden, Sicherheit und wirtschaftlicher Wohlstand gehören 50 Jahre nach ihrer Gründung zu den wichtigsten Errungenschaften der Europäischen Union. Diese Erfolgsgeschichte hat auch auf andere Gegenden der Welt abgefärbt. Sowohl in Afrika als auch in Lateinamerika, der Karibik und Asien haben sich Staaten in regionalen Verbänden zusammengeschlossen und damit Märkte und Grenzen geöffnet. Die Voraussetzungen sind dabei allerdings genauso verschieden, wie die Wege die eingeschlagen wurden. Vor diesem Hintergrund leistet die ZEI-Akademie einen Beitrag zum besseren Verständnis untereinander und über die Europäische Union.

Bei der Eröffnungszeremonie sprach der Bonner Europaabgeordnete Axel Voss über die die Folgen der Euro-Krise und die daraus entstandenen neuen europäischen Überwachungsstrukturen. Auf dem Programm standen neben Vorlesungen, Diskussionen und intensiven Workshops unter aktiver Beteiligung der Teilnehmer auch Besuche bei den europäischen Institutionen in Brüssel und der Europäischen

Zentralbank in Frankfurt. In Brüssel wurde die Gruppe von der ständigen Vertretung des Landes Nordrhein-Westfalen empfangen. So bekamen die aus über 80 Bewerbern ausgewählten Teilnehmer einen direkten Eindruck von der Zusammensetzung und Arbeitsweise der EU und hatten die Möglichkeit, vor Ort mit europäischen Praktikern zu sprechen. Auf der Grundlage der Erkenntnisse und Erfahrungen, die durch die Akademie vermittelt wurden, sind die Teilnehmer in die Lage versetzt worden, ihre Forschungen und ihre Arbeit im eigenen regionalen Integrationssystem gezielt und problemorientiert fortzusetzen. Es wurde mit kritischem Auge auf Europa geblickt und die Haltung und Kommentare der Akademieteilnehmer hat das gestiegene Selbstbewusstsein neuer Akteure auf der internationalen Bühne deutlich gemacht. Gleichzeitig bleibt Europa aufgrund seiner großen Erfolge aber auch aufgrund der bereits durchlebten und überwundenen Krisen weiterhin ein Anziehungspunkt und wichtiger Partner, insbesondere für die Regionalorganisationen außerhalb des Kontinents.

Das ZEI wird auch weiterhin den Kontakt zu ehemaligen Teilnehmern aufrecht erhalten, um sein weltweites Netzwerk im Bereich der vergleichenden regionalen Integration auszubauen und sich über neueste Entwicklungen auch durch Eindrücke vor Ort berichten lassen zu können. Das Zentrum für Europäische Integrationsforschung an der Universität Bonn hat sich bereits seit einigen Jahren auf die Erforschung der vergleichenden Perspektive der regionalen Integration spezialisiert. Gefördert wurde die Akademie durch den Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) aus Mitteln des Auswärtigen Amts im Rahmen der Förderung internationaler Sommer-Akademien in Deutschland und durch die GIZ im Rahmen von deren Programm zur Förderung der regionalen Integration in MERCOSUR.

2. Das ZEI Discussion Paper C 206/2011 „The European Union and Monetary Integration in West Africa“ von [Chibuike Uche](#) zeigt auf, dass der Prozess der Wirtschafts- und Währungsintegration in Westafrika stets maßgeblich von europäischen Entwicklungen abhängig war. Es verdeutlicht, wie die Veränderung der politischen Landkarte in Europa auch die Anreize der Interessenvertreter in der Region Westafrika verändert haben. Diese Entwicklungen eröffnen neue Möglichkeiten für ein Programm der Wirtschafts- und Währungsintegration in der ganzen Region. In diesem ZEI Discussion Paper wird argumentiert, dass die beste Art, das oben genannte Ziel zu erreichen, die schrittweise Aufnahme neuer Mitglieder aus der Zweiten Währungsunion, die schon seit mehr als einem Jahrzehnt existiert, in die Westafrikanische Wirtschafts- und Währungsunion (WAEMU) sei. Außerdem plädiert dieses Discussion Paper dafür, dass die Europäische Union das obige Konzept unterstützt.

3. Daniela Vogt, Die Integration der ultra-peripheren Regionen in die Europäische Union. Wandel der europäischen Politik gegenüber den überseeischen Besitzungen von Rom (1957) bis Lissabon (2009), Schriften des Zentrum für Europäische Integrationsforschung (ZEI), Band 75, Baden-Baden: Nomos, 2011, 235 Seiten. Die Studie, die eine grundlegende Analyse des Beziehungsgeflechts zwischen der Europäischen Union und den europäischen Randgebieten in Übersee bietet, entstand am Zentrum für Europäische Integrationsforschung (ZEI) als Dissertation und fand 2011 ihren erfolgreichen Abschluss. . Die Skizzierung dieses Prozesses der Einbeziehung der Überseeregionen in die europäische

Staatengemeinschaft mittels der Vertragswerke von Rom bis Lissabon wird einführend um historische Hintergründe ergänzt, Porträts der Überseegebiete veranschaulichen deren Gemeinsamkeiten und Unterschiede. Anhand von aktuellen Beispielen der Förderung und Harmonisierung wird die derzeitige Einbindung der außereuropäischen Regionen in die Europäische Union verdeutlicht, so dass letztendlich Rückschlüsse auf die Chancen und Schwierigkeiten der Integration der Überseeterritorien gezogen werden können.

4. Claudia Rommel befasst sich in ihrer Dissertation „Intraregional Trade within West Africa: Nigeria as a promoter or impediment towards further economic integration“ mit der Rolle großer Staaten innerhalb eines regionalen Integrationsverbundes. Sie betrachtet speziell Nigeria als größte Wirtschaftsnation innerhalb der Economic Community of West African States (ECOWAS) als Kraft oder Hindernis für verstärkte Handelsströme innerhalb der Region. Im Vorfeld der Gründung von ECOWAS war Nigeria eines der aktivsten Befürworter des Zusammenschlusses zwischen frankophonen und anglophonen Ländern. Der Weg zu ECOWAS aus Sicht Nigerias wird zunächst historisch aufgearbeitet bevor auf die aktuelle Situation nach 35-jährigem Bestehen der Staatengemeinschaft eingegangen wird. Konnte Nigeria seine aktive Förderrolle in Bezug auf die Förderung des Handels innerhalb der Region bewahren oder wurde es durch äußere und innere Einflüsse zur Bremse auf dem Weg zu einem barrierefreien Handel in West Afrika? Die derzeitigen Handelsströme innerhalb der Region sollen untersucht werden sowie die nigerianische Handelspolitik gegenüber ECOWAS und seinen Nachbarstaaten. Angenommen wird hierbei, dass sich verstärkter intraregionaler Handel positiv auf West Afrika auswirken und die Abhängigkeit äußerer Akteure (ein Erbe der kolonialen Vergangenheit) verringern würde.

5. Prof. Kühnhardt hielt Seminare zur vergleichenden Regionalintegration an der Diplomatischen Akademie Wien, der Katholischen Universität Mailand und an der Mediterranean Academy for Diplomatic Studies in Malta ab.

6. Der 2007 erstmals erschienene „Regional Integration Observer“ (RIO), erschien auch 2011 wieder mit drei Ausgaben. Der RIO ist jeweils auf eine Region oder einen thematischen Schwerpunkt spezialisiert und gibt einen Überblick über die aktuellen Entwicklungen regionaler Integration. Er hat durch seine internationale Verbreitung bereits weltweite Beachtung gefunden und sein Netzwerk wird ständig erweitert.

Die erste Ausgabe des [Regional Integration Observer \(RIO\)](#) im Jahr 2011 schaut auf verschiedene weltweite Entwicklungen im Bereich der regionalen Wirtschaftsintegration. Die Artikel geben einen Überblick über die Projekte zur währungspolitischen Integration in West- sowie in Zentralafrika und bewerten deren geschichtliche Wurzeln und deren Potentiale für die Zukunft. Des Weiteren werden 20 Jahre der Integration in der Region Mercosur einer kritischen Bilanz unterzogen. Neben diesem speziellen Bezug auf bestimmte regionale Integrationssysteme gehen zwei weitere Artikel einerseits auf die Rolle von Arbeitsmobilität und Migration als Indikatoren zur Messung des Grades an regionaler Integration sowie andererseits allgemeiner auf die „Kosten“ ein, die entstehen, wenn Staaten regionale Integration prinzipiell ablehnen. Im Interview schließlich gibt ZEI-Direktor Prof. Jürgen von Hagen Antworten zu einigen aktuellen Fragen im Kontext von Finanzkrise und Währungsunion.

Die zweite Ausgabe des Regional Integration Observer (RIO) im Jahr 2011 widmet sich der Schwerpunktregion Westafrika. Die Artikel behandeln die Rolle der ECOWAS als sicherheitspolitischer Akteur im Zusammenhang mit dem Konflikt in der Elfenbeinküste, die Bedeutung der ECOWAS als so genannter „Building-Block“ im Rahmen der kontinentalen Integrationsbemühungen der Afrikanischen Union und die Zielsetzung der ECOWAS, den Verbund bis 2020 eine „ECOWAS of the People“ umzuwandeln. Des Weiteren werden einerseits das Verhältnis zwischen der Westafrikanischen Wirtschaftsgemeinschaft (ECOWAS) und dem frankophonen Verbund der Westafrikanischen Wirtschafts- und Währungsunion (UEMOA) und andererseits die Verhandlungen für ein Wirtschaftspartnerschaftsabkommen zwischen der EU und Westafrika beleuchtet. Abschließend wird über die Kooperation des ZEI mit dem West Africa Institute in Praia, Kap Verde, informiert.

Die dritte Ausgabe des Regional Integration Observer im Jahr 2011, 2011/03, beschäftigt sich schließlich mit der Relevanz von Regulierungsfragen außerhalb Europas. Die Artikel analysieren die Bedeutung dieser Thematik innerhalb und außerhalb Europas. Zunächst werden dabei die theoretischen Grundlagen und das Maßnahmenspektrum von sektor-spezifischer Regulierung erläutert, um im Anschluss auf verschiedene Länderbeispiele eingehen zu können. In diesem Rahmen werden zunächst die Chancen für eine gemeinsame Wettbewerbspolitik in Südostasien (ASEAN) bewertet. Außerdem wird auf die Bedeutung von Regulierungsfragen in der Volksrepublik China und auf die Entwicklung des Elektrizitätsmarktes im südamerikanischen Anden-Staat Ecuador eingegangen. Ein Kurzartikel widmet sich den Problemen bei der Einführung einer Wettbewerbsordnung im Gemeinsamen Markt des Südens (MERCOSUR). Schließlich behandelt ein weiterer Beitrag zudem die gegenwärtigen und zukünftigen Aussichten einer verbesserten Wettbewerbspolitik in Nordafrika. Darin wird auch auf die neuen Herausforderungen und Chancen im Zusammenhang mit den dortigen politischen Umwälzungen eingegangen.

7. Asiatische Europaforscher suchen Kontakte zum ZEI

- Im Zeichen wachsender weltweiter Verflechtungen ergeben sich zunehmende Interessenkonvergenzen zwischen den wichtigsten internationalen Akteuren. Dass sich dies auch im akademischen Bereich widerspiegelt, bezeugte ein Arbeitsbesuch der Professoren Jan Shi, Dan Yi und Zhuyu Li des European Studies Centre der Sichuan University am ZEI am 2. Mai 2011. Die chinesischen Wissenschaftler tauschten sich mit Mitarbeitern des ZEI über laufende sowie geplante Forschungs- und Lehraktivitäten aus. Dabei wurde deutlich, dass aufgrund ähnlich gelagerter Interessenagenden zahlreiche Projekte der beiden Institute bi- oder multilateral erweiterbar sind, woraus Möglichkeiten der vertieften Zusammenarbeit erwachsen könnten. Beide Seiten verständigten sich auf eine Fortführung des bereits etablierten engen Austauschs, um mögliche Synergien zu identifizieren und die Zusammenarbeit zu vertiefen.

- „Integration in der Praxis“: Unter diesem Motto hat eine Gruppe von Studenten des Bachelor-Studienganges Europastudien der Amerikanischen Universität Bischkek, Kirgistan, während eines zwölf-tägigen Informationsbesuchs in Deutschland am 20. Oktober 2011 das ZEI besucht. Begleitet wurde die Gruppe von Frau Professorin Jdanova Liubuv. Der Besuch wird unterstützt vom DAAD. Verschiedene Mitarbeiter stellten das ZEI, die Weiterbildungsprogramme und verschiedene Forschungsprojekte des ZEI vor. Als Gast vom Zentrum für Entwicklungsforschung (ZEF) präsentierte Frau Dr. Anna-Katharina Hornidge die vom ZEF entwickelte Zentral-Asien Strategie.
- ZEI-Direktor Prof. Dr. Ludger Kühnhardt ist Mitglied des Internationalen Beirats von ESiA (European Studies in Asia) der Asia-Europe Foundation.

Ausbildung

Master of European Studies

Die konstante Bewerberzahl und die Internationalität des Programms zeigen, dass der ZEI-Master of European Studies nach wie vor weit über die Grenzen Deutschlands und Europas hinaus etabliert ist: die insgesamt 28 ZEI-MES-Studierenden des 13. Jahrgangs 2010/11 (Oktober 2010 - September 2011) hatten 18 unterschiedliche Nationalitäten, darunter verschiedene EU-Staaten, Balkan, USA, Israel, China und Tansania. Der Anteil der deutschen Studenten lag bei 29%. Alle ZEI-MES-Studierenden verfügten über einen universitären Bildungshintergrund der Fächer Rechts-, Wirtschafts- und Politikwissenschaft und andere.

Zum Ende des 13. Studienjahres fand am 1. Juli die gemeinsame Abschlussfeier von MES und MERNI am ZEI statt. Gastrednerin zu diesem Anlass war Botschafterin der Republik Mazedonien in Deutschland, Kornelija Utevska-Gligorovska. An der Feier nahmen ca. 100 Personen teil.

Das primäre Karriereziel ist auch bei den Studierenden des 13. Jahrgangs ein Einstieg in ein internationales Umfeld: insbesondere bei den Institutionen der Europäischen Union, anderen internationalen Organisationen, Regierungsorganisationen, Nicht-Regierungsorganisationen und schließlich global agierenden Wirtschaftsunternehmen. Die Studenten haben nach dem Studium u.a. Praktikumsplätze bei der UN in Bonn, beim Unternehmen Lanxess in Leverkusen, bei der Europäischen Kommission, der Bertelsmann-Stiftung und anderen Institutionen in Brüssel oder sogar Stellen beim tansanianischen Präsidenten angenommen.

Der extrem hohe Grad an Internationalität ist eine der zentralen Säulen, auf die sich der ZEI-Master of European Studies konzeptionell stützt. Neben der weltweiten Herkunft der ZEI-MES-Studierenden spiegelt sich dies auch in der internationalen Zusammensetzung der Fakultät: die 24 Dozentinnen, Dozenten, Trainerinnen und Trainer, die 2010/11 am ZEI unterrichteten, stammten aus neun Ländern Europas: Dänemark, Deutschland, Belgien, Großbritannien, Malta, Niederlande, Polen, Schweden und Ungarn. Die Unterrichtssprache Englisch vermittelt ein internationales Klima und entspricht der realen Arbeitssituation gerade in internationalen Organisationen. Die vielfältige nationale Zusammensetzung der Studentengruppe erlaubt das Arbeiten in multi-nationalen Arbeitsgruppen und Teams – eine wichtige Vorbereitung auf den späteren Berufsalltag.

Ebenso zentral ist für das ZEI die praxisnahe und anwendungsbezogene Vermittlung fundierter Fachkenntnisse. Auch im 13. Jahrgang beinhaltete das interdisziplinäre Curriculum des ZEI-Master of European Studies Unterrichtseinheiten zu den politischen, ökonomischen und juristischen Grundlagen, die in 7 Grundkursen 18 Spezialkursen sowie ergänzenden „Europa-Dialogen“ mit Experten aus der Praxis eingehend vertieft wurden. Insgesamt absolvierten die MES-Studierenden zwischen Oktober 2010 und Juni 2011 384 Stunden an Fachunterricht sowie ergänzende praktische Veranstaltungen und Workshops. Hierzu zählten außerdem vier

mehrtägige Exkursionen nach Brüssel, Straßburg/Luxemburg, Frankfurt und Berlin im Umfang von insgesamt zwölf Tagen.

Im Oktober 2011 nahm der 14. Jahrgang mit 31 Studierenden aus 20 verschiedenen Ländern sein Studium im Master of European Studies Programm (MES) am Zentrum für Europäische Integrationsforschung (ZEI) auf.

Master of European Regulation of Network Industries – MERNI

Im Sommer 2011 schlossen fünf Studenten aus fünf verschiedenen Ländern unterschiedlicher Fachrichtungen erfolgreich das einjährige Vollzeitstudium MERNI mit einem „Master of Law“ (LL.M.) ab. Den größten Anteil des international besetzten Studiengangs bildeten Studenten mit einem rechtswissenschaftlichen Hochschulabschluss. Darüber hinaus hatten sich Wirtschafts- und Politikwissenschaftler sowie Linguisten erfolgreich für das MERNI-Programm beworben. Somit wurde der interdisziplinäre Charakter gefördert, der die Zusammensetzung und den Aufbau des Programms ausmacht.

Auch in diesem Jahr wurde der unterschiedliche Wissensstand der Teilnehmer durch rechts- und wirtschaftswissenschaftliche Einführungskurse, die außercurricular zu Beginn des Programmjahres 2010/2011 angeboten wurden, ausgeglichen. Unterwiesen wurden die Studenten in diesen Einführungsveranstaltungen von MERNI-Alumni, sodass neben der Vermittlung von Grundlagenkenntnissen insbesondere auch ein erster Austausch zwischen Studenten und Alumni gefördert werden konnte. Hierdurch und durch das zusätzliche Angebot weiterer Workshops und Tutorials während des Programmjahres wurde die Möglichkeit der praktischen Anwendbarkeit des erlernten Stoffes in allen Themenbereichen erhöht.

In dem Programmjahr 2010/2011 begann das MERNI-Studienjahr erstmals im Oktober und nicht, wie in den Jahren zuvor, bereits im September. Einerseits konnte hierdurch die Orientierungsphase der Studenten verlängert werden. Andererseits wurde so eine Annäherung an den Stundenplan des ebenfalls vom ZEI organisierten Master of European Studies (MES) ermöglicht, sodass die Interaktion zwischen den beiden Studiengängen, die in der gemeinsamen Abschlussveranstaltung im Sommer ihren Höhepunkt findet, stärker gefördert wurde. Die gemeinsame Organisation und Durchführung von Veranstaltungen (z. B. von Vorträgen und Besichtigungen) mit thematischen Überschneidungen wurde ebenfalls weiter ausgebaut.

Der international besetzte MERNI-Lehrkörper mit über 40 Dozenten aus mehr als zehn Ländern trug zu dem offenen Klima des Programms bei, welches die Erarbeitung und das Kennenlernen unterschiedlicher wissenschaftlicher Herangehensweisen und Auffassungen – eine der wichtigsten Komponenten für das international ausgerichtete und kontrovers diskutierte Thema Regulierung der Netzwirtschaften – ermöglichte. Der MERNI-Lehrkörper ist mit international renommierten Universitätsprofessoren, hochrangigen Wissenschaftlern und erfahrenen Praktikern aus der freien Wirtschaft, Behörden und Institutionen besetzt. So konnte ein wichtiges Element verwirklicht werden, das das MERNI-Programm ausmacht und es von anderen Studiengängen unterscheidet: die durchgängige Verbindung von Theorie und Praxis.

Aufgrund des sehr schwierigen akademischen Umfelds, in dem sich das MERNI-Programm befindet und der einhergehenden inhaltlichen Erweiterung des Master of European Studies Programm (MES) des ZEI hat das ZEI-Direktorium beschlossen, das MERNI-Programm mit Ablauf des 31. März 2013 einzustellen und schon zum akademischen Jahr 2011/12 keine Teilnehmer zuzulassen.

Abschlussfeier der Masterprogramme “Classes of 2011”

Auf der Abschlussfeier der beiden Studiengänge Master of European Studies (MES) und des Master of European Regulation of Network Industries (MERNI) sprach die Botschafterin Mazedoniens in Deutschland, Frau Kornelija Utevska-Gligorovska vor rund einhundertzwanzig Gästen am 24. Juni 2011. In ihrer Festrede brachte sie auch den Wunsch ihres Landes nach einer baldigen Mitgliedschaft in der EU zum Ausdruck. 32 Absolventinnen und Absolventen beider Studiengänge aus 20 unterschiedlichen Ländern wurden nach erfolgreichem Studium am ZEI verabschiedet. ZEI Direktor Prof. Dr. Ludger Kühnhardt dankte allen Unterstützern und Freunden des ZEI, vor allem der europaweiten Fakultät. Die seit Jahren verliehene Auszeichnung „best lecturer“ von Seiten der Studierenden ging an Prof. Dr. Ryszard Rapacki von der Warsaw School of Economics und an Herrn Prof. Alexander Lorz von der Heinrich-Heine-Universität in Düsseldorf sowie an Frau Swenja Bartkowski und Herrn Horst-Peter Heinrichs von der Bundesnetzagentur.

Lehre

Prof. Dr. Christian Koenig

Im Studienjahr 2011 unterrichtete Professor Dr. Christian Koenig im Rahmen des Masters of European Studies die Veranstaltungen „Introduction to the EC Competition Law“ sowie „Regulation of European Core Markets and Liberalization of State Monopolies“.

Außerdem hielt Professor Dr. Christian Koenig die im Rahmen des Master of European Regulation of Network Industries angebotene Einführungsvorlesung „Introduction to the Regulation of Network Industries“ sowie „Liberalization of network Industries in the European Union“. Er leitete die Module „State Aid and Public Procurement in Network Industries“ und „Regulatory Rationale and Remedies: A Synoptic Overview“. Vorlesungsbegleitend betreute er insgesamt zehn Tutorien u. A. zu den Grundlagen der Erstellung von Masterarbeiten, den Grundlagen und Methoden der Regulierung von Netzwirtschaften sowie praktischer Auswirkungen der Regulierungsinstrumente anhand konkreter Fälle.

An der Juristischen Fakultät lehrte Professor Dr. Koenig im Sommersemester 2011 „Einführung in das Wirtschaftsverfassungs- und Wirtschaftsverwaltungsrecht“ und „Europäisches Wirtschaftsrecht mit Beihilfenrecht“. Im Wintersemester 2011/2012 und im Sommersemester 2012 lehrte er „Allgemeines Verwaltungsrecht“ und im Sommersemester 2012 zusätzlich „Europäisches Wirtschaftsrecht mit Beihilfenrecht“.

Prof. Dr. Jürgen von Hagen

Neben seinem Lehrprogramm in der Rechts- und Staatswissenschaftlichen Fakultät der Universität Bonn unterrichtete Prof. Dr. von Hagen im Master of European Studies Studiengang des ZEI (MES) im Studienjahr 2010/2011 den Grundkurs „Economic Principles of European Integration“ und im Studienjahr 2011/2012 den Grundkurs „Macroeconomics of the EMU“.

Prof. Dr. Ludger Kühnhardt

Im Rahmen der weiterbildenden Lehre im ZEI Masterprogramm unterrichtete Prof. Dr. Ludger Kühnhardt sowohl im Studienjahr 2010/2011 als auch im Studienjahr 2011/2012 einen Grundkurs zum Thema „Introduction to the History and the Political System in the EU. In beiden Studienjahren führte er zudem ein regelmäßiges Kolloquium für die Master-Examenskandidaten durch.

Im Rahmen der grundständigen Lehre hielt Prof. Dr. Ludger Kühnhardt im Wintersemester 2010/2011 für den Bachelor-Studiengang „Politik und Gesellschaft“ (3. Jahr) das Seminar „Die Europäische Union und Afrika“ und für den Masterstudiengang (1. Jahr) das Seminar „Die Entwicklung der europäischen Integrationstheorie“ ab. Im Wintersemester 2011/2012 führte Prof. Kühnhardt für den Master-Studiengang (1. Jahr) das Seminar „Die Entwicklung der europäischen Integrationstheorie“ durch und hielt für den Bachelor-Studiengang „Politik und

Gesellschaft“ (1. Jahr) eine Vorlesung zum Thema „Region-Building–Regionalintegration als weltweites Strukturmerkmal der internationalen Beziehungen“. Daneben hielt Prof. Dr. Ludger Kühnhardt im Wintersemester 2010/2011 und im Wintersemester 2011/2012 regelmäßig ein Kolloquium für Examenskandidaten ab. Prof. Dr. Kühnhardt betreute und begutachtete mehrere Master-, Bachelor- und Diplomarbeiten und stand den Studenten des ZEI und des Instituts für Politische Wissenschaft und Soziologie im Rahmen seiner Sprechstunden zu regelmäßigen wöchentlichen Beratungsgesprächen zur Verfügung.

Dr. Andreas Marchetti

ZEI-Mitarbeiter Dr. Andreas Marchetti hat seit dem Wintersemester 2008/09 einen Lehrauftrag am Institut für Politische Wissenschaft und Soziologie der Universität Bonn inne. Im Rahmen des Master-Studiengangs „Deutsche, europäische und globale Politik“ bot er im Wintersemester 2010/11 ein Hauptseminar zu europäischen Einigungsideen seit dem 17. Jahrhundert an. Im Sommersemester folgte im gleichen Studiengang ein Seminar zu Utopien und Dystopien seit Thomas Morus. Seit dem Sommersemester 2009 ist ZEI-Mitarbeiter Dr. Andreas Marchetti Lehrbeauftragter am Institut für Romanistik der Universität Paderborn. Dort bot er im Wintersemester 2010/11 ein verpflichtendes europapolitisches Seminar im Rahmen des dritten Jahres des deutsch-französischen BA-Studiengangs Etudes européennes an.

ZEI Strukturen

ZEI Beirat

Der ZEI Beirat trat am 01. Juli 2011 zu seiner jährlichen Sitzung zusammen, an der sein Vorsitzender, Dekan Prof. Dr. Günther Schulz (Philosophische Fakultät), die Beiratsmitglieder Prof. Dr. Jürgen Fohrmann (Rektor der Universität Bonn), Prof. Dr. Jürgen Donges (Universität zu Köln) und Prof. Dr. Armin Heinen (RWTH Aachen) sowie Prof. Dr. Christian Koenig (Geschäftsführender Direktor des ZEI) teilnahmen.

Der Geschäftsführende Direktor des ZEI, Prof. Dr. Koenig, erläuterte den Beiratsmitgliedern das Arbeitsprogramm 2011 und die Arbeitsschwerpunkte des ZEI bis zum Jahr 2020. Der Beirat bedauerte, dass aufgrund der insgesamt zu erbringenden Einsparungen und allgemeinen Kostensteigerungen eine Neubesetzung der Professur der Wirtschaftswissenschaften nicht möglich ist, da grundsätzlich eine enge Anbindung der Wirtschaftswissenschaften an die Forschungsgruppe „Europäische Institutionen und politische Identität“ wünschenswert sei. Rektor Fohrmann bekräftigte die Unterstützung des ZEI durch die Universität Bonn bei einem „Einkauf“ von externen wirtschaftswissenschaftlichen Experten, da das ZEI in der Vergangenheit damit schon erfolgreich gearbeitet habe.

Vor dem Hintergrund der nicht besetzten wirtschaftswissenschaftlichen Professur und der als zwingend notwendig erachteten Stärkung des wirtschaftswissenschaftlichen Bereiches am ZEI beschloss der ZEI-Beirat die Ausschreibung der ZEI-Fellowship zum nächstmöglichen Zeitpunkt, mit dem Ziel, ab dem Wintersemester 2012/13 die ZEI-Fellowship für ein Jahr mit einem Wirtschaftswissenschaftler zu besetzen, dessen wissenschaftliche Arbeit sehr eng mit der des ZEI verbunden werden soll, wobei auch ein Junior-Professor in Frage kommen kann.

Für das in der Planung befindliche gemeinsame Master-Programm des ZEI mit der UNU (UNU-CRIS), sagte der Rektor die Unterstützung der Universität Bonn zu. Er teilte dem Beirat mit, dass auch das Ministerium dieses Programm als wichtig erachte, auch um damit den Wissenschaftsstandort Bonn zu stärken.

Rektor Fohrmann informierte sodann den Beirat über die Evaluation des ZEI und das am 29. Juni 2011 stattgefundenen Gespräch zwischen den Evaluatoren und den ZEI-Direktoren, an dem in seiner Vertretung Kanzler Dr. Lutz als Vertreter der Universität teilgenommen hatte. Der Rektor sagte den ZEI-Direktoren und den Beiratsmitgliedern die Zusendung der Entwürfe der Evaluatoren und des Entwurfs des Gesamt-Evaluationsberichtes, vor weiteren Beratungen innerhalb der Universität, zu.

Die beiden im Rektorat eingegangenen Entwürfe der Evaluationsberichte haben aufgrund der anhaltend erfolgreichen wissenschaftlichen Arbeit die Existenzbedeutung des ZEI bestätigt, gerade in Bezug auf die allgemeine politische Entwicklung in der Europäischen Union. Die Berichtsentwürfe haben eine differenzierte Kritik und eine ausgewogene Würdigung der Arbeit des ZEI in der vergangenen Dekade zum Ausdruck gebracht. Für den weiteren Weg der wissenschaftlichen Arbeit des ZEI haben die Berichte punktuelle Vorschläge

unterbreitet. Das Direktorium des ZEI hat in einer Sitzung am 17. Oktober 2011 die folgende Stellungnahme zu den Berichten beschlossen und dem Rektorat vorgelegt.

I.

Die Evaluation des Zentrums für Europäische Integrationsforschung im Jahr 2011 entspricht dem Anliegen des ZEI, Orientierung und Anregung für die weitere Arbeit des ZEI auf Grundlage des der Evaluationskommission vorgelegten Arbeitsprogrammes 2011-2020 zu erhalten. Für die engagierte Arbeit, die seitens des ZEI nach besten Kräften unterstützt wurde, dankt das ZEI Direktorium allen Mitgliedern der Evaluationskommission.

Die Evaluation der Arbeit des ZEI in der ersten Dekade des 21. Jahrhunderts fand nach Maßgabe eines Beschlusses des Rektorats der Universität Bonn unter Verzicht auf die Evaluation der wirtschaftswissenschaftlichen Arbeit des ZEI statt.

Während ein Bericht die Verzahnung der politikwissenschaftlichen und der rechts- sowie regulierungswissenschaftlichen Forschungsschwerpunkte – und zwar sowohl im Hinblick auf die verschriftlichten Forschungsleistungen als auch auf die englischsprachigen Master-Programme – als gelungen würdigt, fällt der Entwurf des Kommissionsberichtes insgesamt positiv-zurückhaltender aus.

Letzteres ist aus unserer Sicht auf unterschiedliche Perzeptionen der Arbeit des ZEI zurückzuführen, das seiner Natur nach zwischen Disziplinen und Wissenschaftskulturen angesiedelt ist und einen praxisorientierten wissenschaftlichen Auftrag hat. Damit sind singulär fachdisziplinäre Kriterien der Arbeitseinordnung und -beurteilung des ZEI stets begrenzt und erfordern Kompromisse, sowohl in der Arbeit des ZEI als auch in seiner Evaluation. Die unterschiedlichen strategischen Akzentuierungen, die das ZEI in Verfolgung seines Auftrages vornimmt, spiegeln sich etwa auch in der Ausrichtung sowohl auf referierte als auch auf nichtreferierte Veröffentlichungen wider. Für das ZEI bieten daher die unterschiedlichen Akzentuierungen beider Berichte in ihrer Gesamtheit wertvolle Anregungen für die zukünftige Arbeit. Wir bitten daher, die vorliegenden Berichte stets gemeinsam zu betrachten.

In ihrer Summe sind die durch die Gutachter vorgenommenen Beurteilungen des ZEI eine Ermutigung für die weitere Arbeit des ZEI auf Basis der heutigen institutionellen und personellen Struktur. Die gutachterlichen Beurteilungen enthalten hilfreiche Empfehlungen, wie die Arbeit des ZEI in der nächsten Dekade auf hohem Niveau fortgesetzt und, wo erforderlich, verbessert werden kann. Das ZEI Direktorium wird im Benehmen mit dem ZEI Beirat die Weiterentwicklung des ZEI im Lichte der Empfehlungen der Gutachter und im Rahmen der Möglichkeiten des ZEI beständig vorantreiben. Die Beurteilung der bisherigen Arbeitsleistungen des ZEI und die Unterstützung der künftigen Entwicklungspläne des ZEI durch die Gutachter sind hilfreich. Sie bestärken die Motivation aller Mitarbeiter des ZEI, die erfolgreiche gemeinsame Arbeit im Lichte neuer Erfordernisse kollegial fortzuführen.

II.

Die Gutachten haben mit unterschiedlichen Akzentuierungen die Umstände der Arbeit des ZEI und die daraus hervorgegangenen wissenschaftlichen Leistungen analysiert. Sie haben die Breite des Arbeitsauftrags des ZEI, der sich aus den Gründungsdokumenten ergibt, gewürdigt und das Potential bestätigt, das auch weiterhin diese Arbeit bestimmt. Dabei haben sie begrüßt, dass sich das ZEI im Lichte der Finanzentwicklung und angesichts der Breite der europawissenschaftlichen Fragestellungen auf die Kernkompetenzen konzentriert, wie sie sich in Forschung, Lehre und Politikberatung aus dem Profil der Direktoren des ZEI ergibt. Die Gutachter haben vor dem Hintergrund einer insgesamt positiven Würdigung der Leistungen des ZEI in Forschung, Lehre und Politikberatung auf die hohen Anforderungen hingewiesen, die sich aus gewissen Hypothesen des Gründungsauftrags ergeben und die das ZEI immer wieder neu bedenken sollte. Diese ermutigende Kritik stärkt die Lernprozesse im ZEI, dessen Arbeitsprogramm sich aufgrund neuer Anforderungen und Entwicklungen in Europa und hinsichtlich der globalen Einordnung der EU zwingend und beständig weiterentwickeln muss.

Die Gutachter haben sich im Einzelnen mit der Exzellenz der Forschung, der Sichtbarkeit im Ausland, der methodisch fundierten Interdisziplinarität, den Anstrengungen, Lehre und Forschung, vor allem auch im Bereich der Publikationen zu verbinden, der Verankerung des ZEI in den beiden das Institut tragenden Fakultäten der Bonner Universität und der Binnenintegration im Arbeitsablauf des ZEI befasst. Die in diesem Zusammenhang vorgelegte Analyse des ZEI und seiner möglichen Optimierung in den kommenden Jahren wird vom ZEI Direktorium in ihren Kernpassagen ausdrücklich als Ermutigung der geplanten weiteren Arbeitsprozesse verstanden und begrüßt. Während das ZEI schon bisher seine Lehrkompetenz in den Master-Studiengängen aus der Forschungsleistung des ZEI bedient hat, so soll in Zukunft noch stärker die Rückkoppelung der Lehrleistungen im ZEI in die Forschungsarbeit des ZEI in Angriff genommen werden. Damit verbunden ist es das Anliegen des ZEI, die Lehrkompetenz des Instituts mit umfangreichen und passenden Forschungs- und Beratungsprojekten zu verbinden, so wie von beiden Gutachten empfohlen. Im Bereich der vergleichenden Regionalforschung zeichnet sich diese Kombination bereits eindeutig ab und wird die Alleinstellungsmerkmale des ZEI stärken (Fortführung des gemeinsamen Forschungs-, Beratungs- und Weiterbildungsprojektes mit dem West Africa Institute, gefördert vom Bundesministerium für Bildung und Forschung).

III.

In beiden Gutachten werden Empfehlungen zur Weiterentwicklung des ZEI formuliert, die sich das ZEI Direktorium gerne zu eigenmacht und um deren Umsetzung sich das ZEI in den kommenden Jahren bemühen wird. Im Einzelnen hat das ZEI Direktorium die folgenden Empfehlungen der Gutachter identifiziert und nimmt dazu wie folgt Stellung:

1. Stärkung des Beirats und der internationalen Sichtbarkeit des ZEI.

Durch den mit der United Nations University ab dem Studienjahr 2013/2014 angestrebten, gemeinsamen weiterbildenden einjährigen Master in Comparative Regional Integration, der auf Grundlagenforschungen im ZEI und Erfahrungen in der Politikberatung durch das ZEI beruht, wird die bereits hohe internationale Sichtbarkeit des ZEI weiter gestärkt. Das ZEI dankt dem Rektorat der Universität Bonn für alle bisherige Unterstützung dieses Projektes und erbittet die weitere reibungslose Unterstützung, die auch vom nordrhein-westfälischen Wissenschaftsministerium nachdrücklich gewünscht wird. Das ZEI sucht derzeit mit weiteren europäischen Partnern nach Wegen, in Reaktion auf den „arabischen Frühling“ auch die langjährige Forschungsarbeit des ZEI zu den euro-mediterranen Fragen, die von einem Gutachter ausdrücklich gewürdigt wurde, auf ein neues Niveau zu heben.

Das ZEI möchte dem Rektorat der Universität vorschlagen, den Beirat des ZEI um zwei weitere internationale Kollegen zu erweitern, die damit den Beirat und seine grenzüberschreitende Perspektive im Sinne der Gutachter stärken werden.

2. Stärkung der Forschung durch Einbeziehung von Fellows und wissenschaftlichem Nachwuchs.

Das ZEI wird im Sinne der Gutachter das Angebot an Sommerschulen ausweiten und strebt an, mit Unterstützung des DAAD ab 2012 neben den beiden bewährten Sommerschulen eine weitere Sommerschule in europäischen Regulierungsfragen durchzuführen. In die Forschungsarbeit des ZEI im Rahmen des Projektes zur Globalität, das die Gutachter wegen seiner „erheblichen Konsequenzen“ explizit gewürdigt haben, ist bereits jetzt der wissenschaftliche Mittelbau der beteiligten Professoren der Philosophischen Fakultät einbezogen. Diese Verknüpfung soll weiter ausgebaut werden. Bedauerlicherweise haben sich Pläne des ZEI für einen Promotionsstudiengang aufgrund der rechtlichen Vorgaben nicht realisieren lassen. Gleichwohl werden auch in Zukunft die Anstrengungen des ZEI in der Betreuung von Doktoranden und Habilitanden im Rahmen der Prüfungsberechtigung der ZEI Direktoren in ihren jeweiligen Fakultäten fortgeführt und, wo immer möglich, intensiviert.

3. Anbindung des ZEI an die beiden das ZEI tragenden Fakultäten.

Die bisherige Anbindung des ZEI an die beiden das ZEI tragenden Fakultäten – die Philosophische Fakultät und die Rechts- und Staatswissenschaftliche Fakultät – auf Basis des seit 2007 wirksamen ZEI-Statutes hat sich bewährt. Das ZEI möchte diese Verbindung dadurch stärken, dass die von den Gutachtern empfohlene Reaktivierung der wirtschaftswissenschaftlichen Forschung und Lehre im ZEI nachhaltig verwirklicht wird. Aus Sicht des ZEI bestehen dafür derzeit zwei Möglichkeiten. Zum einen ist das ZEI-Direktorium sehr mit dem Ratschlag des ZEI-Beirats aus seiner Sitzung vom Juni 2011 einverstanden, die ZEI Fellowship in den kommenden Jahren mit einem wirtschaftswissenschaftlichen Nachwuchs-

wissenschaftler zu besetzen, um damit das wirtschaftswissenschaftliche Profil des ZEI in Forschung und Lehre zu stärken. Zum zweiten strebt das ZEI an, dass im Rahmen der derzeit vollzogenen Neuausrichtung des Master of European Studies hin zu einem Master in European Governance and Regulation – der ab dem Studienjahr 2013/2014 angeboten werden soll – wirtschaftswissenschaftliche Kompetenz aus der Bonner Wirtschaftswissenschaft, namentlich im Bereich der europäischen Finanzmarktregulierung, durch die Übernahme von künftigen Lehraufträgen einfließt. Beide Gutachten sprechen sich ganz im Sinne des ZEI für diese Stärkung der Verbindung mit der Forschung in den Bonner Fakultäten aus.

4. Fragen der Transparenz in der ZEI Selbstdarstellung.

Das ZEI Direktorium ist dankbar für die praktischen Hinweise, wie die Transparenz der Selbstdarstellung des ZEI noch verbessert werden kann. Sowohl im Haushaltswesen als auch in der Darstellung des Publikationsprofils wird das ZEI mit Beginn des Arbeitsberichts über das laufende Jahr 2011 die konkreten Anregungen der Gutachter umsetzen. Dies betrifft die noch genaue Darlegung der Herkunft der Drittmiteinnahmen des ZEI als auch die klare Unterscheidung zwischen ZEI-eigenen und externen Publikationen.

IV.

Das ZEI Direktorium ist überzeugt, dass die weitere Entwicklung des ZEI auf der Grundlage der Evaluationsgutachten und der im ZEI vollzogenen Anpassungen seines Arbeitsprogramms 2011-2020 wissenschaftlich fruchtbar sein wird.

Gemäß der getroffenen Vereinbarung wurde Herr Prof. Dr. Sandmann (Dekan der Rechts- und Staatswissenschaftlichen Fakultät) mit Beginn des Wintersemesters 2011/12 einstimmig zum Vorsitzenden des ZEI-Beirats gewählt.

Website

Über die Homepage des ZEI (www.zei.de) erhält man Informationen über Einrichtungen, Mitarbeiter, Forschungsvorhaben und Veranstaltungen des ZEI sowie Volltexte und Abstracts von Publikationen. Die Logdateien des Webservers werden regelmäßig gesichert und bilden die Grundlage für Webstatistiken, die mit geeigneten tools erstellt werden (z.B. Webalizer). Mithilfe der Webstatistiken ist es möglich, die Akzeptanz und die Interessen der durchschnittlich 20.000 (im Vergleich 2010: 17000) Seitenbesucher pro Monat zu analysieren und festzustellen, aus welchen Ländern die meisten Besucher der Homepage kamen. 2011 wurde die ZEI Homepage, neben den deutschen Besuchern, außergewöhnlich oft von Interessenten aus den USA, der Russischen Föderation, aus den Ländern der Europäischen Union (hier sind Italien und Belgien hervorzuheben), aber auch aus Brasilien, Argentinien, Indien und Mexico besucht. Zu den meist aufgerufenen Seiten gehörten ZEI aktuell, Mitarbeiter, Ausbildung und Publikationen.

Die Homepage des ZEI bietet interessierten Besuchern die Möglichkeit vielfältige Publikationen herunterzuladen. Folgende ZEI Discussion Paper wurden im Jahr 2011 in besonderem Maße (mehrere Tausend downloads) heruntergeladen: DP C73/2000, Ramiro Xavier Vera-Fluixa, „Regionalbildungsansätze in Lateinamerika und ihr Vergleich mit der Europäischen Union“, DP C176/2007, Ariane Kössler/Martin Zimmek (Hrsg.), „Global Voices on Regional Integration“ und DP C124/2003 ZEI (Hrsg.) „Der Verfassungsentwurf des EU-Konvents. Bewertung der Strukturentscheidungen“. Neben den Discussion Papern erfreuten sich 2011 die Gesamt-Publikationsliste des ZEI, der EU-Turkey Monitor, der ZEI-Forschungsbericht 1995-2010 sowie die Jubiläumsbroschüre „Master of European Studies- Ten Years of Excellence (2008)“ großer Beliebtheit.

Bibliothek

In der Bibliothek des Hauses stehen dem interessierten Nutzer ca. 30000 wissenschaftliche Bücher zur Verfügung, wovon mehr als 15000 rein dem Zentrum für Europäische Integrationsforschung zugerechnet werden können. Daneben gibt es mehr als 6000 interessante Zeitschriften, die für Forschung und Lehre gleichermaßen genutzt werden können.

Die Bibliothek des ZEI ist als offizielles Europäisches Dokumentationszentrum (EDZ) der EU ausgewiesen. Das EDZ umfasst Dokumente, die die Europäische Kommission seit 1986 herausgegeben hat. Es gibt eine Vielzahl von Publikationen der OSZE, des Europarates, des EU-Parlaments, des Europäischen Gerichtshofs und der Europäischen Zentralbank. Alle Bücher und Zeitschriften sind über den Hauptkatalog der Universitätsbibliothek unter www.ulb.uni-bonn.de recherchierbar.

Publikationen des ZEI

Regelmäßige Publikationen vermitteln laufende und abgeschlossene Forschungsarbeiten mit Anspruch auf Praxisrelevanz an ein breit etabliertes Netzwerk in ganz Europa und weit darüber hinaus. Das wissenschaftliche Veröffentlichungsprogramm des ZEI und seiner Mitarbeiter folgt drei zentralen Kriterien:

- hohe wissenschaftliche Qualität
- optimale Vermittlung zwischen Theorie und Praxis
- nachhaltige Stärkung von Profil und Reputation des ZEI.

Bei der Verfolgung dieser Ziele tragen das ZEI und seine Mitarbeiter überdies der Tatsache Rechnung, dass in den unterschiedlichen Wissenskulturen, die im ZEI zusammenkommen, unterschiedliche Publikationsphilosophien und -märkte bestehen:

- Im Bereich der Wirtschaftswissenschaften dominieren das Prinzip des internationalen peer review und die Vorrangigkeit der Praxis von Veröffentlichungen in Zeitschriften.

- Im Bereich der Rechtswissenschaften prägen nach wie vor nationale Rechtskulturen die Publikationen zu europarechtlichen Themen, während neben Lehrbüchern hoch spezialisierte Fachthemen Gegenstand eigener Zeitschriften sind – zumeist mit Praxisorientierung und -nachfrage.

- Im Bereich der Politikwissenschaft, wie der Geistes- und Kulturwissenschaften insgesamt, überlagern sich unterschiedliche Publikationskulturen infolge unterschiedlicher normativer Zielsetzungen (hohe Bedeutung von Buchveröffentlichungen; peer review-basierte Zeitschriften für eine jeweils enge academic community; populärwissenschaftliche Zeitschriften mit politikberatender Intention und größerer Breitenwirkung; themenspezifische Fachjournale, sowohl mit nationalem wie mit weltweitem Radius; Publikumszeitungen).

Das ZEI und seine Mitarbeiter publizieren daher seit Beginn des Bestehens des ZEI in den unterschiedlichen Milieus und auf den unterschiedlichen wissenschaftlichen Märkten sowie im Bereich des praxisorientierten wissenschaftlichen Beratungswesens.

ZEI-Interne Publikationen

Discussion Paper

Ludger Kühnhardt/Tilman Mayer (Hrsg.): Die Gestaltung der Globalität. Wirkungen der Globalität auf ausgewählte Fächer der Philosophischen Fakultät, ZEI Discussion Paper C 203/2011.

FG „Europäische Institutionen und politische Identität“

Derviş Fikret Ünal: EU-Russian Relations: Evolution and Theoretical Assessment ZEI Discussion Paper C 204/2011.

FG „Europäische Institutionen und politische Identität“

Andreas Marchetti/Louis-Marie Clouet: Leadership by Credibility. Franco-German Visions of the Future of the Union, (in Kooperation mit dem Institut français des relations internationales, ifri), ZEI Discussion Paper C 205/2011.

FG „Europäische Institutionen und politische Identität“

Chibuike Uche: The European Union and Monetary Integration in West Africa, ZEI Discussion Paper C 206/2011.

FG „Europas Rolle in der Welt“

Klaus-Jörg Heynen: Negotiating EU Law. Particularities and Conclusions, ZEI Discussion Paper C 207/2011.

FG „Europäische Institutionen und politische Identität“

Corsino Tolentino/Matthias Vogl (Hrsg.): Sustainable Regional Integration in West Africa / Intégration régionale durable en Afrique de l'Ouest / Integracao regional sustentavel na Africa Ocidental, (in Kooperation mit dem West Africa Institute, WAI, gefördert durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung, BMBF), ZEI Discussion Paper C 208/2011.

FG „Europas Rolle in der Welt“

Die ZEI Discussion Paper werden weltweit an relevante Institutionen versandt und sind ebenfalls auf der Homepage des ZEI zu finden.

Schriften des Zentrums für Europäische Integrationsforschung

Europa und die Welt 2020, Andreas Marchetti/Louis-Marie Clouet (Hrsg.), Band 74, Schriftenreihe des ZEI, Baden-Baden: Nomos-Verlag, 2011: 304 Seiten (in Kooperation mit dem Institut français des relations internationales, ifri)

FG „Europäische Institutionen und politische Identität“

Die Integration der ultra-peripheren Regionen in die Europäische Union, Daniela Vogt, Band 75, Schriftenreihe des ZEI, Baden-Baden: Nomos-Verlag, 2011: 235 Seiten.

FG „Europas Rolle in der Welt“

Regional Integration Observer (RIO)

Vogl, Matthias (Hrsg.), Regional Integration Observer, Vol.5, Nr.1, März 2011
Vogl, Matthias (Hrsg.), Regional Integration Observer, Vol.5, Nr.2, August 2011
Vogl, Matthias (Hrsg.), Regional Integration Observer, Vol.5, Nr.3, Dezember 2011
FG „Europas Rolle in der Welt“

Der Regional Integration Observer wird weltweit an relevante Institutionen versandt und ist ebenfalls im Internet verfügbar.

ZEI EU-Turkey-Monitor

Marchetti, Andreas/ Altintas, Volkan (Hrsg.), EU-Turkey-Monitor, Vol. 7, Nr. 1/2011
Marchetti, Andreas/ Altintas, Volkan (Hrsg.), EU-Turkey-Monitor, Vol. 7, Nr. 2-3/2011
FG „Europäische Institutionen und politische Identität“

Der EU-Turkey-Monitor kann auf der ZEI Homepage heruntergeladen werden.

Aufsätze in ZEI Publikationen

Kühnhardt, Ludger, „Globalität und curriculare Implikationen in den Geisteswissenschaften“ (mit Tilman Mayer), in: Die Gestaltung der Globalität. Wirkungen der Globalität auf ausgewählte Fächer der Philosophischen Fakultät (Hrsg. mit Tilman Mayer), ZEI Discussion Paper C 203/2011, Bonn: Zentrum für Europäische Integrationsforschung, 2011: 3ff.

Kühnhardt, Ludger, „Preface: L'avenir de l'Union européenne: choisir l'engagement“ (mit Thierry de Montbrial), in: Louis-Marie Clouet/Andreas Marchetti (Hrsg.), L'Europe et le monde en 2020. Essai de prospective franco-allemande, Villeneuve d'Ascq 2011:13ff., auf deutsch als: Vorwort (mit Thierry de Montbrial) in: Andreas Marchetti/Louis-Marie Clouet (Hrsg.), Europa und die Welt 2020. Entwicklungen und Tendenzen, Schriften des Zentrum für Europäische Integrationsforschung (ZEI), Band 74, Baden-Baden: Nomos, 2011: 13f.

Kühnhardt, Ludger, Editorial, in: Regional Integration Observer (RIO), Vol. 5, No. 2, August 2011: 1.

Kühnhardt, Ludger, in Englisch als „Region-Building. The Role of Research and Studies in Light of Obstacles and Deficits“, in Französisch als „Region Building. Le rôle de la recherche et des études en face des obstacles et des déficits“, und in Portugiesisch als „Region-Building. O papel da pesquisa e dos estudos à luz de seus obstáculos e déficits“, in: Corsino Tolentino/Matthias Vogl (eds.), Sustainable Regional Integration in West Africa/Intégration régionale durable en Afrique de l'Ouest/Integração regional sustentável na África Ocidental, Discussion Paper C 208, Bonn: Zentrum für Europäische Integrationsforschung, 2011 : 9ff; 83 ff.; 165 ff.

Marchetti, Andreas, Die Europäische Union zwischen Krise und Aufbruch“, (mit Louis-Marie Clouet) sowie „Entwicklungsperspektiven der Europäischen Union“, in: Europa und die Welt 2020: Entwicklungen und Tendenzen (Hrsg. mit Louis-Marie Clouet), Schriften des Zentrum für Europäische Integrationsforschung (ZEI), Band 74, Baden-Baden: Nomos, 2011: 15-24; 263-297.

Marchetti, Andreas, „From ‘Failure’ to ‘Failure’ to Success? Adapting European Mediterranean Policy“, in: ZEI EU-Turkey-Monitor, Vol. 7, Nr. 1/2011: 8.

Rommel, Claudia, „The Cost of Non-Integration“, in: Regional Integration Observer (RIO), Vol. 5, No. 1, März 2011: 7.

Rommel, Claudia, „Barriers to Intra-Regional Trade in West Africa“, in: Corsino Tolentino/Matthias Vogl (Hrsg.): Sustainable Regional Integration in West Africa, ZEI Discussion Paper C208, 2011: 47-58.

Externe Publikationen der ZEI-Mitarbeiter

Abteilung „Politische, rechtliche und institutionelle Fragen“

Aufsätze

Koenig, Christian: „Scheitern nun Privatisierungen unterhalb des Höchstgebots an Brüssel, Luxemburg und Karlsruhe?“, EuZW 7/2012, Seiten 241-242

Koenig, Christian: „A Plea for a More Refined State Aid Law Approach after a Crude Switch Over to Digital Television“, Journal of European Competition Law & Practice, 1/2012, Seiten 49-51

Koenig, Christian / Hellstern, Mara: „Die Klagebefugnis bei wettbewerbsrechtlichen Klagen gegen unionsrechtswidrige Beihilfemaßnahmen“, GRUR Int 1/2012, Seiten 14-18

Ax, Thomas / Koenig, Christian / Schneider, Matthias / Schmidt, Carsten / Hellstern, Mara: „Entgeltumwandlung im kommunalen Bereich: Handlungsbedarf nach dem Urteil des EuGH vom 15. Juli 2010- Rs. C-271/08 - (ZTR 2010, 590)“, ZTR 5/2011, Seiten 277-282

Koenig, Christian / Schmitz Benjamin: „BVerwG 8 C 5.10 und damit auch BGH I ZR 92/09 zum unionsrechtlichen Kohärenzkontroll-TÜV für Glücksspielregulierung!“, ZfWG 6/2011, Seiten 381-385

Busch, Martin: „Änderungen des Energiewirtschaftsgesetzes 2011 zur Umsetzung des dritten EU-Energiebinnenmarktpakets aus netzwirtschaftsrechtlicher Perspektive“, N&R 2011, Heft 6, Seiten 226-232.

Koenig, Christian: „Revisionsgerichtliche Maßstäbe der unionsrechtlichen Kohärenzkontrolle von Beschränkungen der Dienstleistungsfreiheit“, EWS 12/2011, Seiten 508-513

Koenig, Christian / Hasenkamp, Christopher: „Die Vorgaben des Diskriminierungsverbotes und des Gebotes der Vermeidung von Preis-Kosten-Scheren für die Entgeltgestaltung des Marktbeherrschers im Postsektor“, WuW 6/2011, Seiten 601-610

Koenig, Christian: „Die Totalverweigerung innerstaatlicher Beteiligungsrechte während des EU-beihilferechtlichen Vorprüfverfahrens...“, EWS 10/2011, Erste Seite

Koenig, Christian / Hellstern, Mara: „Der EU-beihilferechtliche Effektivitätsgrundsatz im nationalen Prozessrecht“, EuZW 18/2011, Seiten 702-707

Koenig, Christian: “Better Downstream Regulation through a more refined State Aid Law Approach!“, EStAL 3/2011, Editorial

Gesterkamp, Stefan / Hellstern, Mara / Koenig, Christian: „Wettbewerberschutz gegen Quersubventionen im Rahmen von Rekommunalisierungsstrategien am Beispiel des Abfallrechts“, WRP 8/2011, Seiten 1047-1051

Koenig, Christian / Bovelet, Caroline: „Sportwetten und Online Glücksspiel nach dem Entwurf des Ersten Glücksspieländerungsstaatsvertrags (GlüÄndStV-E) in der Fassung vom 14. April 2011 auf dem EU-rechtlichen Prüfstand“, ZfWG 4/2011, Seiten 236-242

Koenig, Christian / Visbeck, Eveline: „Verursachungsgerechte Kostenverteilung der keineswegs neutralen "Google-Effekte"“, MMR 76/2011, Seiten 443-447

Koenig, Christian / Hellstern, Mara: „Unterlassungs- und Beseitigungsansprüche nach dem UWG gegen Empfänger EU-rechtswidriger Beihilfen“, EWS 6/2011, Seiten 216-220

Koenig, Christian: „Das Vertragsverletzungsurteil in der Rechtssache C-271/08 zu tarifvertraglich koordinierten Dienstleistungen...“, EWS 5/2011, Erste Seite

Koenig, Christian / Busch, Martin: „Quersubventionierung im kommunalen Konzern - EU-beihilfenrechtliche Grenzen“, Gewerbearchiv 5/11, Seiten 181-186

Koenig, Christian / Hellstern, Mara: „EU-beihilferechtskonforme Gestaltung von Vergleichsverträgen mit der öffentlichen Hand“, RIW 5/2011, Seiten 286-290

Koenig, Christian / Fechtner, Sonja: „Netzneutralität - oder: Wer hat Angst vor dem schwarzen Netzbetreiber?“ K&K 2/2011, Seiten 73-77

Koenig, Christian / Bache, Volker: „Zur Anwendbarkeit der vermittlerbezogenen Vorschriften und Auflagen gemäß dem deutschen Glücksspielrecht im Lichte der Urteile des Europäischen Gerichtshofs vom 8. September 2010“, ZfWG 1/2011, Seiten 7-13

Koenig, Christian / Hasenkamp, Christopher / Kolbe, Nils H.: „Die Postrechtsnovelle - dieses Mal aber richtig!“, N&R 1/2011, Seiten 20-26

Busch, Martin: „Anmerkung zum Urteil des BGH vom 29. Juni 2010 - Az. KZR 31/08“, N&R 2011, Heft 1, Seiten 49-51.

Lehrbücher

Koenig / Schreiber / Dennis, European Competition Law in a Nutshell: A Concise Guide, Lexxion Verlag, Berlin 2011, 233 Seiten, ISBN 978-3-86965-158-3 16.

Koenig / Schreiber, Europäisches Wettbewerbsrecht, Tübingen 2010, Mohr Siebeck Verlag, 312 Seiten, ISBN 978-3-8252-3452-2 15.

Haratsch / Koenig / Pechstein, Europarecht, 7., völlig neubearbeitete Auflage, Tübingen 2010, Mohr Siebeck Verlag, 733 Seiten, ISBN 978-3-16-150322-1

Buchbesprechung

Koenig, Christian: „Bartosch, Andreas: EU-Beihilfenrecht-Kommentar, München 2009“, in: Wirtschaft und Wettbewerb (WuW), 4/2010: 411

Abteilung „Europäische Wertesysteme, Kulturen und Sprachen“

Monographien und Herausgeberschaft

Kühnhardt, Ludger, Crises in European Integration. Challenges and Responses (Hrsg.), 1945-2005, New York/Oxford 2009, 167 Seiten; unveränderter Nachdruck der Originalausgabe von 2009 als Taschenbuch 2011.

Marchetti, Andreas, Incertitudes sur la PSDC: Une nécessaire réflexion franco-allemande, Visions franco-allemandes, Nr. 19, Paris: Ifri 2011, 27 Seiten (mit Louis-Marie Clouet); Deutsche Ausgabe: Ungewisse Zukunft der Gemeinsamen Sicherheits- und Verteidigungspolitik. Notwendige deutsch-französische Reflexionen, DGAPanalyse Frankreich, 19 Seiten (mit Louis-Marie Clouet).

Marchetti, Andreas/Louis-Marie Clouet, Un leadership par la crédibilité: Perspectives franco-allemandes sur l'avenir de l'Union européenne, Visions franco-allemandes, Nr. 18, Paris: Ifri 2011.

Aufsätze

Kühnhardt, Ludger, „Coming down from the Mountain: A Call for the United States to Rediscover its Ideals“, in: The Globalist, 24. Mai 2011, online unter: www.theglobalist.com/StoryId.aspx?StoryId=9149.

Kühnhardt, Ludger, „Germany's Exit from History?“, in: The Globalist, 14. Juni 2011, online unter: www.theglobalist.com/StoryId.aspx?StoryID=9185.

Kühnhardt, Ludger, „The fair society and global leadership“, Vortrag International Conference, Korean National Research Council for Economics, Humanities and Social Sciences, Seoul 07. Dezember 2010, veröffentlicht in Gesprächsform auf Koreanisch in: Cae One Kim (Hrsg.), Gongjeong Sahoe (Fair Society), Seoul: Hankyung Book Publishing, 2011: passim.

Kühnhardt, Ludger, „Die Neubegründung des europäischen Projektes“, in: Johannes Varwick (Hrsg.), Die Europäische Union. Krise, Neuorientierung, Zukunftsperspektiven, Schwalbach: Wochenschau Verlag 2011: 39ff. und in: Politische Bildung. Beiträge zur wissenschaftlichen Grundlegung und zur Unterrichtspraxis, 44. Jahrgang, Nr. 1/2011: 32ff.

Kühnhardt, Ludger, „In Memoriam Ron Asmus: A Significant Life of Two Continents“, in: A Service of Remembrance and Memorial, Dr. Ronald Dietrich Asmus, June 29, 1957 - April 30, 2011, Washington D.C.: German Marshall Fund of the United States, 29. Juni 2011, online unter: gmfus.org/media/memorialevent.html.; auszugsweise in: GMF Blog, www.blog.gmfus.org/2011/05/remembering-ron-asmus.

Kühnhardt, Ludger, Forum Mitteleuropa beim Sächsischen Landtag, Konzeptskizze im Auftrag des Präsidenten des Sächsischen Landtages, 15. Juli 2010.

Kühnhardt, Ludger, „Europe in Transition: Lessons Learned“, in: all-AZIMUTH, A Journal of Foreign Policy and Peace, Center for Foreign Policy and Peace Research, Bilkent University, Ankara, 2011, online unter: www.foreignpoliyandpeace.org/en/node/112.

Marchetti, Andreas, „L'Union européenne, entre crises et renouveau“, (mit Louis-Marie Clouet) sowie „L'Union en 2020: quels développements possibles?“, (mit Louis-Marie Clouet), in : L'Europe et le monde en 2020: Essai de prospective franco-allemande (Hrsg. mit Louis-Marie Clouet)), Villeneuve d'Ascq: Presses Universitaires du Septentrion, 2011 : 19-30 ; 283-312.

Marchetti, Andreas, „The EU's relations with its Mediterranean neighbours in a regional perspective“, in: Stephen Calleya/Monika Wohlfeld (Hrsg.): Change and Opportunities in the Emerging Mediterranean, i.E.

Marchetti, Andreas, „Europas Zukunft: Vier Szenarien der Entwicklung“, in: Dokumente/Documents, 67,2, 2011: 6-10.

Marchetti, Andreas (mit Thomas Demmelhuber), „Die Union für das Mittelmeer: Ambitionen und Realität – eine ernüchternde Zwischenbilanz der französisch-ägyptischen Präsidentschaft, in: integration, 34,2, 2011: 132-147.

Marchetti, Andreas, „Mediterranean Spring 2011: Euro-Med Values Revisited“, in: Euro-Med Seminars Newsletter, 11/2011: 12.

Veranstaltungen

Konferenzen und Seminare

17. Januar 2011

Joint Workshop „The European Union in the Mediterranean“, in Zusammenarbeit mit der Mediterranean Academy of Diplomatic Studies (MEDAC) in Malta
Zentrum für Europäische Integrationsforschung (ZEI)
FG „Europas Rolle in der Welt“

17. Januar 2011

5. Arbeitskolloquium „Die Gestaltung der Globalität in Europa. Geisteswissenschaftliche Deutungsmöglichkeiten der Globalität. Enzyklopädie der Globalität aus Geisteswissenschaftlicher Sicht“.
Kooperationsprojekt Universität Bonn/ZEI
Zentrum für Europäische Integrationsforschung (ZEI)
FG „Europäische Institutionen und politische Identität“

19. Januar 2011

Gemeinsame Tagung des ZEI und Ifri „Europa und die Welt 2020: Deutsche und französische Visionen der Zukunft Europas“, im Rahmen des gemeinsamen Forschungsprojektes "Deutschland und Frankreich angesichts der europäischen Krisen" sowie eine Präsentation der Ergebnisse des Projektes.
Residence Palace, Centre de Presse International, Brüssel
FG „Europäische Institutionen und politische Identität“

31. Januar 2011

6. Arbeitskolloquium „Die Gestaltung der Globalität in Europa. Geisteswissenschaftliche Deutungsmöglichkeiten der Globalität. Enzyklopädie der Globalität aus Geisteswissenschaftlicher Sicht“.
Kooperationsprojekt Universität Bonn/ZEI
Zentrum für Europäische Integrationsforschung (ZEI)
FG „Europäische Institutionen und politische Identität“

17. März 2011

Europe-Dialogue im Rahmen des Master of European Studies Program (MES) „A Council of Europe for the next decade – which way to go?“ Dr. Eberhard Kölsch, Former Ambassador.
Zentrum für Europäische Integrationsforschung (ZEI)
FG „Europäische Institutionen und politische Identität“

22. März 2011

Europe-Dialogue im Rahmen des Master of European Studies Program (MES) „European Public Affairs Management“, Lars Kindervater, Deutsche Telekom.
Zentrum für Europäische Integrationsforschung (ZEI)
FG „Europäische Institutionen und politische Identität“

18. April 2011

Europe-Dialogue im Rahmen des Master of European Studies Program (MES) „The Caspian Pipeline Game-NABUCCO and the EU-Southern Energy Corridor“, Prof. Dr. Dr. Klaus W. Grewlich, Former Ambassador.

Zentrum für Europäische Integrationsforschung (ZEI)

FG „Europas Rolle in der Welt“

02. Mai 2011

Roundtable zum Thema „Aktivitäten des ZEI im Bereich von regionaler Integration, Globalität und Nachbarschaftspolitik“. Besuch einer Delegation der Sichuan University, Chengdu, China (Prof. Dr. Jian Shi, Prof. Dr. Zhuyu Li, Prof. Dr. Dan Yi).

FG „Europas Rolle in der Welt“

01. Juli 2011

Abschlussveranstaltung der beiden Masterprogramme MES und MERNI

Zentrum für Europäische Integrationsforschung (ZEI)

FG „Europas Rolle in der Welt“

11.-13. Juni 2011

„Hindernisse gelungener regionaler Integration in Westafrika“

Forschungskooperation zwischen dem West Africa Institute (WAI) in Praia und dem ZEI, drittes Arbeitsgruppentreffen.

Zentrum für Europäische Integrationsforschung (ZEI)

FG „Europas Rolle in der Welt“

05.-16. September 2011

ZEI Summer Academy in Comparative Regional Integration „The European Union as a Model of Integration for Asia, Africa, Latin America and the Caribbean?“

Zentrum für Europäische Integrationsforschung (ZEI)

FG „Europas Rolle in der Welt“

17. Oktober 2011

7. Arbeitskolloquium „Die Gestaltung der Globalität in Europa.

Geisteswissenschaftliche Deutungsmöglichkeiten der Globalität. Enzyklopädie der Globalität aus Geisteswissenschaftlicher Sicht“.

Kooperationsprojekt Universität Bonn/ZEI

Zentrum für Europäische Integrationsforschung (ZEI)

FG „Europäische Institutionen und politische Identität“

20. Oktober 2011

„Integration in der Praxis“, Seminar für Studenten des Programms für Europastudien der Amerikanischen Universität Bishkek, Kirgistan (in Zusammenarbeit mit dem DAAD)

Zentrum für Europäische Integrationsforschung (ZEI)

FG „Europas Rolle in der Welt“

21./22. Oktober 2011

14. Europakolloquium „Eine Welt im Wandel: Herausforderungen an deutsche und europäische Sicherheits- und Verteidigungspolitik“

Münstertal (mit Unterstützung der Hanns Martin Schleyer Stiftung)

FG „Europäische Institutionen und politische Identität“

26. Oktober 2011

Europe-Dialogue im Rahmen des Master of European Studies Program (MES) „The nitty-gritty of Europe – especially regulation“, Prof. Dr. Christian König, Direktor am Zentrum für Europäische Integrationsforschung

Zentrum für Europäische Integrationsforschung (ZEI)

FG „Europäische Institutionen und politische Identität“

07.-09. November 2011

„Sustainable Regional Integration in West Africa“ - Forschungskoooperation zwischen dem West Africa Institute (WAI) in Praia und dem ZEI, viertes Arbeitsgruppentreffen.

Zentrum für Europäische Integrationsforschung (ZEI)

FG „Europas Rolle in der Welt“

10. November 2011

Europe-Dialogue im Rahmen des Master of European Studies Program (MES) „The Role of the World Bank and the IMF in the Global Governance System“, Artraud Hartmann, former World Bank Country Director for Albania and Croatia

Zentrum für Europäische Integrationsforschung (ZEI)

FG „Europas Rolle in der Welt“

29. November 2011

Europe-Dialogue im Rahmen des Master of European Studies Program (MES) „Jean Monnet: Unconventional Statesman“, Sherrill Brown Wells, Professorial Lecturer in History and International Affairs at George Washington University

Zentrum für Europäische Integrationsforschung (ZEI)

FG „Europas Rolle in der Welt“

07. Dezember 2011

Seminar „Europäische Politik und Europäische Sicherheit“, in Zusammenarbeit mit der Europäischen Akademie NRW

Zentrum für Europäische Integrationsforschung (ZEI)

FG „Europas Rolle in der Welt“

20. Dezember 2011

Europe-Dialogue im Rahmen des Master of European Studies Program (MES)

„Turkey and the end of the ‘Zero problems with neighbouring countries’-policy“,

Prof. Dr. Hüseyin Bağcı, Head, Department of International Relations, Middle East Technical University, Ankara

Zentrum für Europäische Integrationsforschung (ZEI)

FG „Europas Rolle in der Welt“

Vorträge, Interviews und Konferenzteilnahmen

Abteilung „Politische, rechtliche und institutionelle Fragen“

Prof. Dr. Christian Koenig, LL.M.

15. April 2011

Vortrag: „Private Enforcement aus Sicht der Rechtswissenschaft“, 19. Berliner Gesprächskreis zum Europäischen Beihilfenrecht in Berlin

4. Mai 2011

Vortrag: „Keine Angst vor dem EuGH – Handlungsbedarf und Handlungsspielraum nach dem Urteil vom 15.7.2010 in der Rs. C-271/08“ bei aba Jahrestagung, Berlin

27. Mai 2011

EStALI Konferenz in Brüssel, Vorsitz der Session IV

7.-8. Juni 2011

EUROFORUM Beihilfenkonferenz -Vortrag: „Vertikal und horizontal integrierte kommunale Unternehmen im Fadenkreuz des EU-Beihilfenrechts?“ in Berlin

8. November 2011

VHW Seminar im LEONARDO Hotel, Köln

Abteilung “Europäische Wertesysteme, Kulturen und Sprachen”

Prof. Dr. Ludger Kühnhardt

17. Januar 2011

5. Arbeitskolloquium „Die Gestaltung der Globalität in Europa. Geisteswissenschaftliche Deutungsmöglichkeiten der Globalität. Enzyklopädie der Globalität aus Geisteswissenschaftlicher Sicht“, Kooperationsprojekt Universität Bonn/ZEI.
Bonn (Zentrum für Europäische Integrationsforschung)

31. Januar 2011

6. Arbeitskolloquium „Die Gestaltung der Globalität in Europa. Geisteswissenschaftliche Deutungsmöglichkeiten der Globalität. Enzyklopädie der Globalität aus Geisteswissenschaftlicher Sicht“, Kooperationsprojekt Universität Bonn/ZEI
Bonn (Zentrum für Europäische Integrationsforschung)

03.-06. Januar 2011

Seminar an der Mediterranean Academy of Diplomatic Studies (MEDAC) zur vergleichenden Regionalintegration.

Malta

10.-12. Januar 2011

Seminar zur vergleichenden Regionalintegration an der Diplomatischen Akademie.
Wien

14. Januar 2011

Vortrag „EU-Politik im Nahen Osten“ am Vorbereitungsseminar der Middle East Excursion.

Bonn (Institut für Politische Wissenschaft und Soziologie)

24.-26. Januar 2011

Seminar zur vergleichenden Regionalintegration an der Katholischen Universität Mailand (ASERI).

Mailand/Italien

03. Februar 2011

Veranstaltung der Atlantik-Brücke e.V.

Berlin

12.02.-28. Juni 2011

Forschungsaufenthalt im Rahmen des Forschungsfreisemesters am Woodrow Wilson International Center for Scholars.

Washington D.C./USA

10.-13. Juli 2011

Dritter Workshop der WAI-ZEI Working Group am West Africa Institute in Praia im Rahmen der Kooperation mit dem ZEI.

Praia, Kapverden

25.-30. August 2011

Studienreise mit einer Delegation des Europäischen Parlaments.

Erbil/Kurdistan-Irak

09. September 2011

Podiumsdiskussion „Ten Years after 9/11“ beim Symposium des Nordamerika-Programms der Universität Bonn.

Bonn (Universitätsclub)

14. September 2011

Vorträge und Diskussionen im Rahmen der ZEI Summer Academy in Comparative Regional Integration.

Brüssel/Belgien

20.-21. September 2011

Vortrag an der Universität Belgrad im Rahmen eines TEMPUS-Projektes zur Entwicklung von Europastudien.

Belgrad/Serbien

24.-25. September 2011

Teilnahme am Besuch von Papst Benedikt XVI auf Einladung der Deutschen Bischofskonferenz.

Freiburg

28.-30. September 2011

Teilnahme am „Forum Mitteleuropa“ beim Sächsischen Landtag; Ernennung zum Mitglied des Kuratoriums.

Dresden

05.-07. Oktober 2011

Jahrestagung der Euro-Mediterranean Study Commission (EUROMESCO).

Barcelona/Spanien

17. Oktober 2011

7. Arbeitskolloquium „Die Gestaltung der Globalität in Europa. „Die Gestaltung der Globalität in Europa. Geisteswissenschaftliche Deutungsmöglichkeiten der Globalität. Enzyklopädie der Globalität aus Geisteswissenschaftlicher Sicht“.

Kooperationsprojekt Universität Bonn/ZEI

Bonn (ZEI)

21.-22. Oktober 2011

14. Europakolloquium „Eine Welt im Wandel: Herausforderungen an deutsche und europäische Sicherheits- und Verteidigungspolitik“.

Münstertal

07.-09. November 2011

Vierter Workshop der WAI-ZEI Working Group am West Africa Institute in Praia im Rahmen der Kooperation mit dem ZEI „Sustainable Regional Integration in West Africa“.

Praia, Kapverden

09. November 2011

Vortrag zur europäischen Identität in der katholischen Akademie „Die Wolfsburg“.

Mülheim an der Ruhr

11.-15. November 2011

Vortrag an der Universität Tres Febrero zur Lage in der EU und zum Verhältnis EU-MERCOSUR.

Buenos Aires/Argentinien

03.-07. Dezember 2011

Vorträge an den Universitäten Samsun, Amasya und Ankara (Bilkent University und Middle East Technical University) zum Stand der europäischen Integration und zum Beitrittsverfahren mit der Türkei.

Samsun, Amasya, Ankara/Türkei

19./20. Dezember 2011

Vortrag/Podiumsdiskussion an der Deutschen Botschaft Pristina zum Thema „Herausforderungen der Europäischen Integration. Ein Vergleich für Kosovo“, Institut für Auslandsbeziehungen (ifa).

Pristina, Kosovo

Tabea Leibbrand

17. Januar .2011

„The Union for the Mediterranean“, gemeinsamer Workshop des ZEI und der Mediterranean Academy of Diplomatic Studies (MEDAC): „Germany in the EU and the Mediterranean“.

Bonn (ZEI)

19. Januar 2011

Abschlusskonferenz des deutsch-französischen Forschungsprojekts „Deutschland und Frankreich angesichts der europäischen Krisen“.

Brüssel/Belgien

20. Oktober 2011

„Integration in der Praxis“, Seminar für Studenten des Programms für Europastudien der Amerikanischen Universität Bishkek, Kirgistan (in Zusammenarbeit mit dem DAAD)

Zentrum für Europäische Integrationsforschung (ZEI)

Dr. Andreas Marchetti

17. Januar 2011

Vortrag „The Union for the Mediterranean“, gemeinsamer Workshop des ZEI und der Mediterranean Academy of Diplomatic Studies (MEDAC): „Germany in the EU and the Mediterranean“.

Bonn (ZEI)

19. Januar 2011

Vorträge „Four Scenarios for Europe’s Future“ und „Recommendations for a more efficient European policy“ im Rahmen der Abschlusskonferenz des deutsch-französischen Forschungsprojekts „Deutschland und Frankreich angesichts der europäischen Krisen“.

Brüssel/Belgien

31. Januar 2011

Teilnahme am 6. Arbeitskolloquium „Die Gestaltung der Globalität in Europa. Geisteswissenschaftliche Deutungsmöglichkeiten der Globalität. Enzyklopädie der Globalität aus Geisteswissenschaftlicher Sicht“.

Kooperationsprojekt Universität Bonn/ZEI

Bonn (ZEI)

18./20. März 2011

Teilnahme am Auftaktworkshop von „likeminds – german-turkish junior expert initiative“, Europäische Akademie Berlin und Istanbul Policy Centre, gefördert seitens der Robert Bosch Stiftung.

Berlin

18. April 2011

Vortrag „Europas Aufstieg in die Formel 1 der Weltpolitik“, Seminar der Konrad Adenauer Stiftung, Schloss Eichholz, „Europa transparent“.

Wesseling

29. April 2011

Vortrag „Die Transformation der Türkei: Macht und Ohnmacht an der Grenze zur EU“, Seminar der Konrad Adenauer Stiftung, „Schwellenländer“.

Berlin

05./06. Mai 2011

Teilnahme am Deutsch-französischen Dialog der ASKO Europa-Stiftung, Europäische Akademie Otzenhausen.

Otzenhausen

14. Mai 2011

Vortrag „Mediterranean Spring: What Basis for Euro-Mediterranean Relations?“, XXX. Training Seminar for Euro-Med Diplomats, Mediterranean Academy of Diplomatic Studies (MEDAC).

San Giljan/Malta

21. Mai 2011

Vortrag „Europa und die Welt 2020“, Jahresversammlung der Gesellschaft für übernationale Zusammenarbeit e.V.

Bonn

23. Mai 2011

Vortrag „Alter Wein in neuen Schläuchen? Außen-, sicherheits- und Verteidigungspolitik im Vertrag von Lissabon“, Forschungskolloquium des European Center of Excellence.

Hannover

06. Juni 2011

Vortrag „Perspektiven der Beziehungen EU-Türkei“, Panel über EU-Türkei-Beziehungen für deutsche und französische Diplomaten in der Ausbildung, Institut français des relations internationales (Ifri).Paris

09./14. Juli 2011

Teilnahme an der „tour d’horizon“ von „likeminds – german-turkish junior expert initiative“, Europäische Akademie Berlin und Istanbul Policy Centre, gefördert seitens der Robert Bosch Stiftung.
Berlin und Erfurt

29. Juli 2011

Vortrag „European Neighbourhood Policy in the North African and Middle East Countries“, European Summer University der Europäischen Akademie Otzenhausen.
Otzenhausen

30. Juli 2011

Panelist in der Diskussionsrunde „Europa und der arabische Umbruch“, Junge Europäische Föderalisten Köln e.V.
Köln

06. September 2011

Vortrag „The European Union after the Treaty of Lisbon: Institutional Structure, Competences, and Challenges“, ZEI Academy in Comparative Regional Integration.
Bonn (ZEI)

13. September 2011

Vortrag „The European Union – Introduction: Key Institutions, Players and Policies“, Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) „Innovation Management School“.
Bonn

Claudia Rommel

17. Januar 2011

5. Arbeitskolloquium „Die Gestaltung der Globalität in Europa. Geisteswissenschaftliche Deutungsmöglichkeiten der Globalität. Enzyklopädie der Globalität aus Geisteswissenschaftlicher Sicht“.
Kooperationsprojekt Universität Bonn/ZEI
Zentrum für Europäische Integrationsforschung (ZEI)

31. Januar 2011

6. Arbeitskolloquium „Die Gestaltung der Globalität in Europa. Geisteswissenschaftliche Deutungsmöglichkeiten der Globalität. Enzyklopädie der Globalität aus Geisteswissenschaftlicher Sicht“.
Kooperationsprojekt Universität Bonn/ZEI
Zentrum für Europäische Integrationsforschung (ZEI)

10.-13. Juli 2011

3. Arbeitsgruppentreffen des Kooperationsprojektes ZEI/WAI
Praia, Kap Verde

17.-22. Juli 2011
Teilnahme Europaeum Summer School 2011
Santander/Spanien

05.-16. September 2011
[ZEI Summer Academy in Comparative Regional Integration](#) „The European Union as a Model of Integration for Asia, Africa, Latin America and the Caribbean?“
Zentrum für Europäische Integrationsforschung (ZEI)

17. Oktober 2011
7. Arbeitskolloquium „Die Gestaltung der Globalität in Europa.
Geisteswissenschaftliche Deutungsmöglichkeiten der Globalität. Enzyklopädie der Globalität aus Geisteswissenschaftlicher Sicht“.
Kooperationsprojekt Universität Bonn/ZEI
Zentrum für Europäische Integrationsforschung (ZEI)

7.-10. November 2011
4. Arbeitsgruppentreffen des Kooperationsprojektes ZEI/WAI
Praia, Kap Verden
Zentrum für Europäische Integrationsforschung (ZEI)

Matthias Vogl

05.-16. September 2011
[ZEI Summer Academy in Comparative Regional Integration](#) „The European Union as a Model of Integration for Asia, Africa, Latin America and the Caribbean?“
Zentrum für Europäische Integrationsforschung (ZEI)

20. Oktober 2011
„Integration in der Praxis“, Seminar für Studenten des Programms für Europastudien der Amerikanischen Universität Bishkek, Kirgistan (in Zusammenarbeit mit dem DAAD) / Zentrum für Europäische Integrationsforschung (ZEI)

10.-13. Juli 2011
3. Arbeitsgruppentreffen des Kooperationsprojektes ZEI/WAI
Praia, Kap Verden

07.-10. November 2011
4. Arbeitsgruppentreffen des Kooperationsprojektes ZEI/WAI
Praia, Kap Verden
Zentrum für Europäische Integrationsforschung (ZEI)

07. Dezember 2011
Vortrag zum Thema „Die Gemeinsame Außen- und Sicherheitspolitik“ im Rahmen des Seminars „Europäische Politik und Europäische Sicherheit“, in Zusammenarbeit mit der Europäischen Akademie NRW
Zentrum für Europäische Integrationsforschung (ZEI)

Mitarbeiter, Senior Fellows und Junior Fellows

Abteilung „Politische, rechtliche und institutionelle Fragen“

Leitung: Prof. Dr. Christian Koenig, LL.M.

Prof. Dr. Christian Koenig hat seit dem 01. Oktober 2010 die ZEI Geschäftsführung inne.

Wissenschaftliche Mitarbeiter

Volker Bache	seit 01.08.2010
Martin Busch	seit 01.08.2009
Lukas Ernst	seit 02.06.2008
Christopher Hasenkamp	vom 02.01.2008- 31.10.2011
Mara Hellstern	vom 01.08.2009- 31.12.2011
Phillip Kühn	vom 03.01.2011- 28.02.2011
Vera Henrike Oertel	seit 01.10.2008

Nichtwissenschaftliche Mitarbeiter

Barbara Hurter	seit 01.04.2000
Birgit Löckenhoff	seit 01.11.2011

Studentische/Wissenschaftliche Hilfskräfte

Caroline Bovelet	seit 27.04.2011
Beate Förtsch	seit 21.09.2009
Mara Hellstern	seit 01.08.2009
Julien Lindner	seit 17.03.2011
Benjamin Schmitz	seit 18.01.2011

Senior Fellows

Dr. Andreas Bartosch, Haver & Mailänder, Brüssel
Dr. Wilhelm Eschweiler, Bundesministerium für Wirtschaft, Bonn
Prof. Dr. jur. habil. Dr. sc. econ. Klaus W. Grewlich, Botschafter a.D.
Antje Pieper, Chefjustitiarin des WDR a.D., Köln
Dr. Thomas Tschentscher, Freshfields Bruckhaus Deringer LLP, Düsseldorf
Dr. Benedikt Wemmer, Brehm & v.Moers, Berlin
Dr. Wilhelm Wemmer, Ministerialdirigent a.D., Bonn
Dr. René Alexander Pfromm, Freshfields, Bruckhaus, Deringer, Köln
Prof. Dr. Jürgen Kühling, Universität Regensburg
Dr. Alexander Koch, IRNIK GbR, Bonn
Dr. Eva-Maria Müller, Humboldt-Universität, Berlin
Andreas Neumann, IRNIK GbR, Bonn
Dr. Nicolai Ritter, CMS Hasche Sigle, Berlin

Dr. Philipp Vorbeck, Norton Rose LLP, Frankfurt
Dr. Margret Schellberg, Freshfields, Bruckhaus, Deringer, Köln
Georg Kristian Kampfer, Berlin
Daniela Klahn, HNC Consult, Bonn
Robert Klotz, Hunton & Williams, Brüssel
Dr. Marion Romes, Deutsche Telekom AG, Bonn
Dr. Christian Theobald, Becker Büttner Held, Berlin
Dr. Kristina Schreiber, Loschelder Rechtsanwälte Köln

Junior Fellows

Jens Daniel Braun, Thema: „Das deutsche Atomhaftungsrecht auf dem Prüfstand des EU-Beihilfenrechts“.

Fabian Leinen, Thema: „Entflechtungsvorgaben im Recht der leitungsgebundenen Netzwirtschaften - Eine sektorenübergreifende Untersuchung“

Tobias Katzschmann, Thema: „Regulierungsrechtliche Auskunftsansprüche der Bundesnetzagentur de lege lata und de lege ferenda“

Katharina Müller, Thema: „Normung und Standardisierung aus der Sicht des europäischen Kartellrechts“

Ying Song, Thema: “The extraterritorial application of EU competition law in China”

Caroline Bovelet, Thema: „Monopoldienstleistungskonzessionen unter beihilferechtlichen, wettbewerbsrechtlichen und vergaberechtlichen Aspekten“.

Abteilung „Europäische Wertesysteme, Kulturen und Sprachen“

Leitung: Prof. Dr. Ludger Kühnhardt

Wissenschaftliche Mitarbeiter

Wiebke Drescher	seit 01.10.2011 (Programmkoordinatorin MES)
Tabea Leibbrand	seit 01.06.2006 (Programmkoordinatorin MES)
Dr. Andreas Marchetti	03.01.2005 bis 30.09.2011
Claudia Rommel	seit 01.12.2010
Matthias Vogl	seit 01.08.2008

Nichtwissenschaftliche Mitarbeiter

Ingrid Maldonado	seit 01.01.2000
------------------	-----------------

Studentische/Wissenschaftliche Hilfskräfte

Aurelia Abenstein	15.04.2010 bis 30.06.2011
Ablam Benjamin Akoutou	01.02. bis 31.12.2011 (WAI-Projekt)
Georg Clemens	seit 01.12.2008 (MES)
Annika Gemlau	15.09.2010 bis 04.02.2011 (DFG-Projekt)
Frauke Gottwald	11.10.2010 bis 30.06.2011 (DFG-Projekt)
Christina Kleinbach	seit 01.11.2011
Susanne Niederhofer	15.11.2010 bis 04.08.2011
Clemens-August Graf von Plettenberg	seit 10.10.2011
Martina Sklorz	02.02.2010 bis 31.01.2011
Stéphanie Toschi	seit 04.10.2011
Tanja Vejvoda	10.01. bis 30.09.2011

Praktikanten

Christopher Freymuth	01.03. bis 28.03.2011
Malte Lömpcke	01.08. bis 31.08.2011
Marc Schindler	15.08. bis 23.08.2011
Philip Smets	01.09. bis 30.09.2011

Senior und Junior Fellows der Forschungsgruppe „Europäische Institutionen und politische Identität“

Senior Fellows

Dr. Volkan Altıntas, Hochschule Bremen – University of Applied Sciences
Dr. Louis-Marie Clouet, Institut français des relations internationales, Paris,
Richard Crowe, Europäischer Rechnungshof, Luxemburg
Prof. Dr. Jürgen Elvert, Universität zu Köln, Historisches Seminar
Dr. Gabor Erdödy, Eötvös Loránd Universität/ László Teleki Stiftung, Budapest
Prof. Dr. Petr Fiala, Dept. of Political Science, Masaryk Universität Brunn
Prof. Dr. Michael Gehler, [Institut für Geschichte](#) der [Universität Hildesheim](#)
Dr. Klaus-Jörg Heynen, Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz, Berlin (a.D.)
Prof. Dr. Rudolf Hrbek, Eberhard-Karls-Universität Tübingen, Vorstandsmitglied AEI
Prof. Dr. Karl Magnus Johansson, University College of Southern Stockholm
Dr. Wolfram Kaiser, Universität of Porthsmouth
Prof. Dr. Dobrin Kanev, New Bulgaria University, Sofia
Romain Kirt, Conseiller de Gouvernement, Luxemburg
Dr. Atis Lejins, Latvian Institute of International Relations, Riga
Uwe Leonardy, M.A, Ministerialrat a. D.
Dr. Andreas Marchetti, Zentrum für Europäische Integrationsforschung (ZEI)
Prof. Dr. Tilman Mayer, Universität Bonn
Prof. Dr. Henri Ménudier, Universität Sorbonne III, Paris
Prof. Dr. Edward Moxon-Browne, University of Limerick
Dr. Neill Nugent, Manchester Metropolitan Universität
Janusz Reiter, Botschafter a.D., Institut für Internationale Studien, Warschau
Dr. Frank Ronge, Deutsche Bischofskonferenz, Bonn
Prof. Dr. Wolfgang Schmale, Universität Wien
Prof. Dr. Matti Wiberg, University of Turku

Junior Fellows

Wiebke Drescher, Zentrum für Europäische Integrationsforschung (ZEI)
Tabea Leibbrand, Zentrum für Europäische Integrationsforschung (ZEI)
Thorsten Kim Schreiweis, Fachhochschule des Bundes für öffentliche Verwaltung,
Promotionsprojekt: Die EU und Irland.
Manasi Singh, Jawaharlal Nehru University, New Delhi

Senior Fellows und Junior Fellows der Forschungsgruppe „Europas Rolle in der Welt“

Senior Fellows

Prof. Dr. Mohamed Amal, Universität Blumenau, Brasilien
Prof. Dr. Hüseyin Bağcı, Middle East Technical University Ankara
Prof. Dr. Thomas Banchoff, Georgetown University, Washington D.C.
Dr. Erhard Busek, Institut für den Donauraum und Mitteleuropa, Wien
Dr. Stephan Calleya, Mediterranean Academy of Diplomatic Studies Malta
Prof. Dr. Chun Ding, Center for European Studies, Fudan University, Shanghai
Prof. Dr. Stefan Fröhlich, Universität Erlangen-Nürnberg
Prof. Dr. Xuewu Gu, Center for Global Studies (CGS) der Universität Bonn
Prof. Dr. Peter van Ham, Netherlands Institute of International Relations, Den Haag
Prof. Dr. Arnim Heinen, Historisches Seminar der RWTH Aachen
Dr. Jackson Janes, American Institute for Contemporary German Studies
Prof. Dr. Patricia Kegel, Universität Blumenau, Brasilien
Dr. Michael Köhler, zentrale Koordinationsabteilung für die GASP, Brüssel
Dr. Carlo Masala, Universität der Bundeswehr, München
Prof. Dr. Woo-Sik Moon, National University and Director of ECSCA-Korea, Seoul
Dr. Ghia Nodia, The Caucasian Institut for Peace, Tblissi
Prof. Dr. Lothar Rühl, Sts. a.D., Universität zu Köln
Prof. Dr. Walter Schweidler, Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt
Dr. Alvaro de Vasconcelos, Institute for Security Studies, Paris
Dr. Tilo Wagner, Universität Bonn

Junior Fellows

Renato Frederico, West Africa Institute (WAI), Praia
Yoola Kim, Seoul National University, Südkorea, Promotionsprojekt: Development of European security cooperation from 1945 to 2002: a comparative analysis on Northeast Asia.
Claudia Rommel, Zentrum für Europäische Integrationsforschung (ZEI), Promotionsprojekt: Intraregional Trade within West Africa: Nigeria as a promoter or impediment towards further economic integration.
Matthias Vogl, Zentrum für Europäische Integrationsforschung (ZEI), Promotionsprojekt: Die Sicherheitsinteressen Europas und der Vereinigten Staaten in Afrika und deren Umsetzung im Vergleich.
Daniela Vogt, Promotionsprojekt: Integration der ultraperipheren Regionen in die EU.
Tilo Wagner, Promotionsprojekt: Japan's Engagement in Mittel- und Osteuropa: Ausdruck strategischer Partnerschaft mit der Europäischen Union.

Abteilung „Wirtschaftliche und soziale Fragen“

Leitung: Prof. Dr. Jürgen von Hagen

ZEI-Direktor Prof. Dr. Jürgen von Hagen wurde vom Hochschulrat der Universität Bonn zum neuen Prorektor für Forschung und wissenschaftlichen Nachwuchs gewählt. Mit Beginn des Sommersemesters 2009 trat er sein neues Amt an, in dem er sein großes Engagement beim Aufbau des ZEI im zurückliegenden Jahrzehnt auf der Ebene der gesamten Bonner Universität weiterführen wird. Der international hoch angesehene Ökonom bringt umfassende Erfahrungen und Erfolge in Forschung und Lehre in die neue Aufgabe ein.

Senior Fellows

Klaus Bünger, Staatssekretär a.D.
Dr. Michael Evers, Universität Bonn
Prof. Dr. András Inotai, Ungarische Akademie der Wissenschaften, Budapest
Prof. Dr. Patrick Minford, Cardiff Business School
Dr. Robin Pope, Universität Bonn
Prof. Dr. Ryszard Rapacki, Warsaw School of Economics
Prof. Dr. Werner Rothengatter, Institut für Wirtschaftspolitik
und Wirtschaftsforschung, Universität Karlsruhe
Dr. Michael Schreyer, Ehemaliges Mitglied der Europäischen Kommission
Prof. Dr. Martinus Seidel, Universität Bonn
Prof. Dr. Daniel Tarschys, Universität Stockholm

Junior Fellows

Christoph Bierbrauer, Thema: "Fiscal Policy in a Monetary Union"
Dirk Foremny, Thema: "Public Finance and European Integration"
Martin Stürmer, Thema: "Einfluss des Wirtschaftswachstums aufstrebender
Industrienationen auf die Märkte mineralischer Rohstoffe – Entwicklung von
Bewertungsgrundlagen am Beispiel ausgewählter schnell industrialisierender Staaten
der Vergangenheit und der BRIC-Staaten"